

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.
Telegraph: 25 241
Telephon: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden bis täglich unverminderter Zustellung monatlich M. 50.—, oder durch die Post bei täglich unverminderter Verliefung monatlich M. 50.—
Die 1. polnische 22 zum zweiten Zolle M. 5.—, außerhalb Sachsen's M. 11.—. Familien-
angelegenheiten, Anzeigen unter Stellen- und Wohnungsnamen, 1 polnische Un- und Ver-
gabe M. 5.—, Nachdruck. Bezugspreise laut Tafel. Wiederholige Anträge gegen
Vorausbestellung. Einzelnummer M. 2.—, Sonntagsausgabe M. 3.—.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gültig. - Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schreinigung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Stegeli & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl 1068 Dresden.

Ernst Lange
Koffer- u. Taschenfabrik
König-Johann-Str. Pörlitzer Platz

Konditorei Limberg
Prager Straße 10
Eis — Eisgetränke

Etablissement I. Ranges — Original amerik. Bar
erstklassige warme und kalte Köche

Excelsior Diele
Seestraße 7

Konzerte Joska Lakatos, ungar. Kapellmeistr. u. Cymbalvirtuos
zum 5-Uhr-Tee und abends

Die Krise in der Londoner Konferenz.

Erwarteter Abbruch der Verhandlungen.

(Sieher Drucksbericht der „Dresden. Nachrichten“.)
Paris, 9. Aug. Die bisher aus London eingelausenen Nachrichten erwecken in französischen Kreisen den höchsten pessimismus. Man demonstriert zwar an mahenden Stellen die Nachricht, daß die französischen Vorschläge in ihrer Gesamtheit von dem Sachverständigenkomitee verworfen worden seien, aber die geschickte Formulierung, bei der die Worte „In ihrer Gesamtheit“ unterstrichen werden müssen, verbirgt in keiner Weise, daß den Aern der französischen Maßnahme nicht einmal von den Belgieren genug gehabt worden ist.

Zu den Nachmittagsschanden war hier alles auf die Nachricht von dem Abbruch der Verhandlungen eingestellt und auch die von französischer Seite ausgebreite Ansicht, daß Lloyd George in drei der wichtigsten Punkten den französischen Vorderungen nachgegeben hätte, war nicht überzeugend genug, um den Gedanken zu bestätigen, daß die Situation augenblicklich kritisch ist.

Insbesondere hob man von französischer Seite hervor, daß Poincaré hinsichtlich der Maßnahmen im Rheinlande und im Ruhrgebiet nicht zum Nachgeben bereit sei und dies allein würde ja schon genügen, um jede Verhandlungsumformel in London von vornherein unmöglich zu machen. Englisches heißt man, daß Lloyd George beabsichtigt, vom britischen Kabinett die weitergehenden Maßnahmen zu verlangen, und daß er eventuell sogar verzichtet sei, das englische Parlament einzuberufen, um ihm darzulegen, in welcher Weise die französischen Vorschläge dem Wohlgegenen der britischen Wirtschaft schädlich seien. Aber auch französisches heißt man, daß im Falle eines Bruches Poincarés beabsichtigt, sofort das britische Parlament zu befragen.

Einberufung des englischen Kabinetts.

London, 9. Aug. Wie Reuter erklärt, ist auf Grund der Tatsache, daß keine Verständigung zwischen den Alliierten in Sicht ist, für morgen eine Sitzung des britischen Kabinetts zusammenberufen worden. Die Minister sind in ihren Herrensaalhallen versammelt. Viele von ihnen müssen eiligst ans dem Ausland zurückkehren. Es wird erklärt, daß die Lage aussichtslos erübt ist. Das Kabinett wird morgen erste Entscheidungen an treffen haben. (wib.)

Paris, 9. August. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Intransigeant“ kennzeichnet den Stand der Konferenz nach der Unterredung zwischen Lloyd George, Thenuis und Poincaré am Vormittag wie folgt: Da jeder bei seinem Standpunkt ist, sei die Lage gespannter als je und im Augenblick hoffnungslos. Einer der Unterhandler habe gestanden, es sei keine Grundlage für eine Versöhnung vorhanden. (W.T.B.)

Beratung der österreichischen Finanzlage.

Paris, 9. August. Nach dem „Intransigeant“ wird die Konferenz, bevor die Teilnehmer auseinandergehen werden, sich noch mit der österreichischen Finanzlage beschäftigen. Die gestern abend eingetroffene Note Österreichs, in der die Regierung erklärt, sie werde die Landesverwaltung den Verbündeten übergeben, wenn man Österreich nicht die Pfänder zurückhalte, die man ihnen geliehen habe, habe die Alliierten zum Nachdenken veranlaßt. Natürgemäß dürfte man nach einer ähnlichen Lage in Deutschland gegenübertreten. (W.T.B.)

Weitere Konferenzteilnehmer.

(Sieher Drucksbericht der „Dresden. Nachrichten“.)
London, 9. Aug. Der italienische Finanzminister Paratore ist in London eingetroffen, um an der Konferenz teilzunehmen. Lord Curzon, der sich noch in Schottland aufhält, wird in London umgehend zurückkehren.

Umfassung Lloyd Georges?

Paris, 9. August. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas erklärt, über die heute vormittag zwischen 10 und 12 Uhr dauernde Unterredung zwischen Poincaré, Lloyd George und Thenuis berichten zu können. Lloyd George habe von den französischen Vorschlägen angenommen die 26 prozentige Abgabe von der deutschen Ausfuhr, die Beschaffung der Ressourcen und die Kontrolle der Staatsränder im Ruhrgebiet, sowie der Romandörfern an dem linken Rheinufer. Die anderen Vorschläge, wie die Zollschranken im Rheinlande und im Ruhrgebiet, stehlen noch auf festem Boden der englischen Regierung. Aber Poincaré scheine nunmehr ledig zu sein. Die Sachverständigen sollen am Nachmittag nochmals die Frage der künftigen Pfänder prüfen. Lloyd George werde morgen vormittag einen Kabinetsrat einberufen. Inzwischen werde auch Poincaré seine Kollegen unterrichten, um im Einverständnis mit ihnen zu handeln. (W.T.B.)

Dieser Havas-Bericht steht in einem gewissen Gegensatz zu folgender Reuter-Meldung:

London, 9. August. (Reuter.) Der Redaktions-Ansicht der Konferenz hat seine Arbeiten noch nicht beendet, sondern ist auf den Nachmittag vertagt. Bis her ist für die neue Sitzung der Konferenz noch nichts vereinbart worden. Die vorherrschende Meinung geht dahin, daß die Voge, obwohl man noch nicht die Hoffnung aufzugeben braucht, doch sehr ungünstig sei und der Abbruch der Konferenz keine Überraschung hervorrufen würde. (W.T.B.)

Französische Drohungen an Lloyd George.

Paris, 9. Aug. „Journal des Débats“ schreibt über die Krise der Londoner Konferenz: Wir hoffen stark, daß Poincaré sich nicht einschüchtern läßt. Das wird ihm, wenn er will, nicht schwer fallen, da Frankreich sein Unrecht auf Reparationen nicht auf unabsehbare Zeit aufzugeben kann. Es hat weder den Wunsch noch die Absicht, die Entente im allgemeinen Wohlstand zu brechen, selbst für den Fall, daß es in den besonderen in Rede stehenden Punkten genötigt sei, gewisse Bewegungsfreiheit für sich in Anspruch zu nehmen. Es wird Poincaré ein leichtes sein, darunter, daß Lloyd George die ganze Verantwortung selbst übernehme für ein Ereignis, das man in Frankreich beklagen würde, aber in keiner Weise provoziert hätte.

Der „Tempo“ führt in seiner Befreiung der Londoner Verhandlungen Beifahrer darüber, daß Lloyd George, der doch bereit erklärt habe, mit Poincaré zu verhandeln, durch die Presse die öffentliche Meinung in England gegen die französische Regierung und die von ihr vorgeschlagenen Pfänder mobil an machen ver sucht habe.

„Information“ erklärt, Poincaré habe in Österreich, ja sogar in Europa eine moralische Abhängigkeit, die an seiner Tätigkeit Gefallen finde. (?) Indes dürfe man nicht erwarten, daß sein Programm unbedingt Annahme finde.

„Liberty“ legt Poincaré nahe, daß er sich nicht so sehr terrorisieren lassen solle, wie einige seiner Vorgänger. Gebliebt von seinem ganzen Vande, im einmütigen Auftrag des Ministerrats, sei er nicht einen Fußbreit zurückgewichen. Lloyd George wäre, daß seine bis jetzt unbestrittenen Vormacht eine Schlappe erlitten habe. Er habe von der Taktik Gebrauch gemacht, deren er sich schon in San Remo und anderwärts bedient habe, und habe von einem etwaigen Abbruch der Verhandlungen gesprochen, der auch den Bruch der Entente Cordiale nach sich ziehe. (W.T.B.)

Englische Pressestimmen.

London, 9. Aug. „Manchester Guardian“ schreibt: Offenbar seien Lloyd George und seine Räte mehr und mehr zu dem Schluß gelangt, daß die französischen Vorschläge nichts als eine Katastrophe bedeuteten, daß Frankreich einen Bruch anstrebe, und dann isoliert vorgehen wolle.

„Pall Mall and Globe“ schreibt, die einzige Hoffnung auf einen günstigen Ausgang liege in der Möglichkeit, daß ein von dem belgischen Minister Theunis vorgeschlagener Vermittlungsvorschlag angenommen werde.

Reuter meldet, in britischen amtlichen Kreisen werde erklärt, die britische Haltung werde von mancher Seite als deutlich französisch bezeichnet. Dagegen sei zu bemerken, daß Großbritannien nicht Deutschland, sondern die gesamten Interessen der Alliierten vertrete. (W.T.B.)

Ein Moratorium nur gegen neue Pfänder.

Paris, 9. August. Die Zusammenkunft der Premiersminister, die für heute vormittag vorgesehen war, ist aufgeschoben worden. Unter diesen Umständen glaubt man, daß das Moratorium nur bei neuen Pfänden nur bewilligt würde, daß es aber möglich sei, daß man beschließt, Deutschland die eingesetzten Beiträge auszu zahlen. Jedoch wolle man sich das Recht vorbehalten, diese Zahlungen einzustellen, falls Deutschland sich seiner Verpflichtungen entziehe. Die Pfänder würden also für die Dauer des Moratoriums ein Mittel von unbestreitbarem Wirk samkeit sein. Nach Ansicht des Berichterstatters der Agentur Havas werden diese beiden Fragen heute entschieden. Auch er glaubt, daß sie zu recht erregten Auseinandersetzungen führen werden. (W.T.B.)

Der Erfolg für die Befreiung des Ruhrgebietes.

London, 9. Aug. „Daily Chronicle“ kennzeichnet den neuen Plan Poincarés als Erfolg für die Befreiung des Ruhrgebietes, gegen den die gleichen Einwendungen erhoben werden müßten, wie gegen diesen, nämlich daß er politisch sehr gefährlich und finanziell nicht ertragreich sein würde. Wenn die Franzosen die Wiederherstellungfrage nach rein praktischen Gesichtspunkten beurteilen wollten, brauchte man an einer Einigung nicht zu zweifeln. Die Schwierigkeit liegt aber darin, daß die Franzosen zwar volkswirtschaftliche Ausdrücke gebrauchen, gleichzeitig aber mit politischen und militärischen Werten rechneten, die mit dieser Angelegenheit nichts zu tun hätten.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt: Wenn sich die Sachverständigen auch über die Abänderung des Vorschlags Poincarés einigen mögen, so werden die Minister dies vielleicht nicht tun können wegen der allgemeinen Grundsäge der Überwachung, der Kontrolle und des Zwanges, mit anderen Worten wegen einer mehr oder weniger direkten Einnahme in deutsche Angelegenheiten.

Aufführung der Ausweisungen aus dem Elsass.

Paris, 9. Aug. Das „Journal“ berichtet aus Straßburg, daß dort der Befehl eingetroffen sei, die angekündigten Ausweisungen von Deutschen bis auf weiteres aufzu zu stellen. Nach dem Berichterstatter des Blattes hatte man für gestern Abend den Beginn der Ausweisungen erwartet und für die Durchführung dieser Maßnahmen bereits 50 Polizeiinspektoren bereit gestellt. (W.T.B.)

Dollar (Freiverkehr): 820

Wehrmacht und Volksgemeinschaft.

Von Obermedizinalrat Dr. Gilbert, Dresden.
Unter begleittem Jubel aller Bevölkerungsschichten ist im vorigen Monat die Reichswehr in dem uns verbleibenden Teile Österreichs mit Klingendem Spiegle eingerückt. Wenn man die Berichte aus diesen Tagen liest, so steht wehmütige Erinnerung an die stolzen Seiten deutscher Geschichte auf. Das Hochgefühl wieder gewonnenen Deutschlands in den Herzen der Bevölkerung, auf der 29 Monate der Druck der Fremdherrschaft gelöscht hatte, steigerte sich mit Erstarken der Truppe zur Höhe einer gewaltigen Begeisterung. War letztere auch dahlemäßig klein, so löste doch ihr Auftreten in alter Zeit und Stramtheit in jedem deutschsprechenden Herzen das Empfinden aus, daß die junge Wehr es verstanden hat, das zu werden, was sie sein soll, Bewahrerin alt überkommen deutscher Mannesstengen, Repräsentantin des deutschen Staatsgedankens, der sich aufbaut auf freiwilliger Unterordnung und Einführung des einzelnen zum Wohl der Volksgemeinschaft. Nicht weniger aber waren diese Tage Festtage für die Truppe selbst, die sich in berechtigter Freude ihres Werkes bewußt werden durfte, und der Dankbarkeit, die man ihr von allen Seiten entgegenbrachte, die ihr aus den Begrüßungsworten der Vertreter von Regierung und Städten, wie aus dem Munde des sozialistischen Innenministers Seizinger entgegenklang.

Rührt, ja müßte dieser Geist des Vertrauens und der Dankbarkeit, mit dem das bedrohte Österreich seine Feindseligkeiten seine Reichswehr empfing, nicht eigentlich das ganze deutsche Vaterland gegenüber seiner militärischen Wehr bestehen und ihr dadurch die schwere Aufgabe erleichtern, die sie im Dienste des Vaterlandes täglich freudig und gewissenhaft erfüllt, die es außerdem noch in sich schließt, daß sie zu jeder Stunde bereit ist, ihr Leben für das Wohl der Volksgemeinschaft einzugehen? Es hat großer Idealismus für Offizier und Mann dazu gehört, trotz der auch dem Laien erkennbaren Schwierigkeiten der zwölfjährigen Dienstzeit dem Soldatenberufe treu zu bleiben oder ihn zu wählen. Bewißt ist es nicht unberechtigt, wenn mancher zunächst skeptisch der jungen Wehrmacht gegenüberstand und mit Sorge an die Gefahren eines Soldatenheeres dachte. Um so mehr ist es jetzt Ehrenpflicht jedes Staatsbürgers, der einen Einblick in die Verhältnisse bei der Reichswehr gewinnen konnte, es vor der Oberschichtlichkeit auszusprechen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es der Truppe gelungen ist, durch politischen Takt und unermüdliche Dienstreueigkeit trotz aller Widernärrigkeiten von außen her im besten Sinne des Wortes ein Vollspeer zu werden. Und noch mehr: ich meine, es gehört ein gutes Stück eht deutscher Trost dazu, gerade inmitten aller Schwierigkeiten den wehrhaften Geist und die soldatische Überlieferung hochzuhalten und in eine freiere und bessere Zukunft zu reiten. Denn es kann nicht zwecklos sein, daß die Hoffnung unserer Feinde dahin ginge, wir würden gerade an den Gefahren der langen Dienstzeit und des „Söldnerheeres“ scheitern und auch noch den leichten Stich unserer Wehrhaftigkeit verlieren. Es scheint gerade in diesen Tagen, als wollte sich die Schnauze aller wirklich vaterländisch Denkenden erfüllen, als beginne sich eine Einheits- und Abwehrfront gegen den äußeren Feind zu bilden, als rege sich von allen Seiten fürder der Ruf nach der Volksgemeinschaft im Innern und nach tatkräftiger Abwehr gegen Außen. Und gerade zu der Zeit, wo die Gedanken in dieser Richtung sich zu klären beginnen, erscheint es geboten, die Augen und Herzen der Volksgenossen auch wieder auf die Repräsentanten des Wehrgeistes zu lenken, der von jeher die Krönung einer freien Volksgemeinschaft gewesen ist.

Kein Einflüsterer denkt an die Propagierung eines „Revanchistenguges“. Man braucht kein Fachmann zu sein, um die militärische Unmöglichkeit einer derartigen Idee auf absehbare Zeit zu begreifen. Aber gerade wir, die wir verbündet zur unrechten Zeit und zu unserem Verhängnis viel zu weit in dem gewiß idealen Gedanken der allgemeinen Abrüstung“ gegangen sind, gerade wir als wehrloses, entwaffnetes und geknechtetes Volk inmitten einer von Waffen starrender Welt, haben keinerlei Grund, auch noch geistig unsere militärische Abwehrbereitschaft verblassen zu lassen und den finsternen Geist der elu freies Volk entnervenden Demonstrationen „Wie wieder Krieg!“ gut zu heißen, gegen den auch ein so klarblickender Sozialdemokrat wie Winnig scharf zu Felde zieht. Die Reichswehr als bestreute Hüterin dieses Wehrgedankens muß wissen und fühlen, daß das ganze Volk, so weit es Anspruch auf vaterländische Gelinnung erhebt und nicht verschwommenen internationalen oder pazifistischen Ideen nachsteht, geschlossen hinter ihr steht. Es gilt, ihr in diesem Sinne einen Rückhalt zu bieten gegen das Geschrei von anderen Seiten, denen alles, was mit Reichswehr zusammenhängt, gleichbedeutend ist mit „Reaktion“ und „Militarismus“. Gerade in der letzten Zeit macht sich immer mehr eine schässige Lügenpropaganda und Hege in einer gewissen Presse gegen die Reichswehr geltend, die bereits zu so abschrecklichen gewalttätigen Angriffen geführt hat wie am 28. Juni gegen den General Edelstütt und seinen Adjutanten in Nentrode. Es ist hoch zu begrüßen, daß der Reichswehrminister Gehler um Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gebeten hat, der alle Beschuldigungen und Anwürfe gegen die Wehr-

wehr prüfen und wohl aufnahmefrei als unwahr zurückweisen wird. Vor allem wird er offensichtlich eine Hauptidee in der Truppe betrachtet und beobachtet hat, schon klar war: die Reichswehr ist unbedingt verfassungsfrei. Sie dient ihrem Vaterlande mit innerer Hingabe, aber keiner Partei. Das ist gut so und so muss es bleiben, wenn wir hoffen wollen, immer weitere Kreise der Volksgemeinschaft mit unserem kleinen Volksherrn innerlich verwachsen sollen. Wenn auch solche Freiheitsgemeinschaft zwischen Regierung und Volk einerseits und Truppe andererseits vielleicht das Beste ist, was zur Erhaltung der Verantwortung gegeben werden kann, so ist es doch auch eine unbedingte Ehrenstiftung des Volkes, für das man entschließt, Wohlbehörde seiner Wehr in auswärtiger Weise zu sorgen. Jemand welche Vergleiche mit früher können nicht gezogen werden. Es bedeutet kein innerliches Verhältnis auf das Ideal der allgemeinen Wehrpflicht, wenn das Volk zur Zeit die Bedürfnisse der Verteidigung zu ergründen und zu befriedigen sucht. Der Soldatenberuf erfordert Leistungen und Unternehmungen besonderer Art, von dem freiwilligen Verzicht auf persönliche Freiheit und auf staatsbürglerliche Beamtung ganz abgesehen, er muss darum auch in materieller Hinsicht eine gerechte Würdigung erfahren. Wenn diese Pflicht im Volk erkannt wird, dann steht zu hoffen, dass trotz der Schwere der Zeit dem Reichswehrministerium von einem ehrlichen und weitblickenden Reichstag die Mittel gegeben werden, deren es bedarf, um dem Staat eine auch in dieser Hinsicht zufriedene Wehr zu erhalten, in der jeder Einzelne sorglos mit voller Hingabe an einem großen Ziel arbeiten kann.

Nochmals die Borschläge Poincarés.

Paris, 9. August. In der Morgenprozeß werden die Einzelheiten über die letzten Vereinigungen des Sachverständigenausschusses in London bekanntgegeben. Nach dem "Petit Parisien" sind die wesentlichen von Poincaré unterbreiteten Borschläge folgende:

1. Eine 20prozentige Abgabe von dem durch die deutsche Ausfuhr erzielten Einnahmen an ausländischen Devisen.

2. Aushebung der deutschen Zolleinnahmen.

3. Eine 60prozentige Abgabe des Aktienkapitals der am linken Rheinufer gelegenen chemischen und Farbenfabriken.

4. Beschlagnahme der Staatsbergwerke und Staatsmänner auf dem linken Rheinufer.

5. Wiederaufrichtung einer Zollschranke am Rhein und im Ruhrgebiet.

6. Erhebung von Steuern auf dem linken Rheinufer.

7. Starke Kontrolle der Reichsbank und verschiedene Maßnahmen von geringerer Bedeutung.

Die Sachverständigen hätten die Alters und Statistiken miteinander verglichen. Der Berichterstatter des "Petit Parisien" glaubt zu wissen, daß die von den französischen Beamten vorgelegten Zahlen mit einer Ausnahme als richtig anerkannt wurden. Sie würden im endgültigen Berichte zusammengefaßt werden, mit dessen Abfassung auf Verlangen der französischen Delegationen der belgische Vertreter beauftragt worden sei. Aber die Meinungsverschiedenheiten, die im Laufe der Fortsetzung zu Tage traten, werden darin angeführt werden.

Der "Matin" berichtet: Wenn Deutschland für seine anstrengende Zahlungsfähigkeit verantwortlich sei, dann müsse es darunter leiden, um seine Pflichten kennenzulernen. Wenn jedoch ein wirtschaftliches Misserfolg vorliegen sollte, dann habe Deutschland einzige und allein die Zeit und die Kraft. Der belgische Standpunkt sieht zwischen diesen beiden Auslassungen zu vermitteln. Die belgische Regierung werde die fahrbare Zeit beweisen, damit das mit Mühe erzielte Einverständnis der Alliierten nicht erweitert werde.

Die Prüfung der Borschläge Poincarés durch die Sachverständigen.

London, 9. August. Über die gestrigen Verhandlungen der Sachverständigen berichtet der Mitarbeiter des "Daily Telegraph": Die italienische Sachverständigen besprachen die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Folgen der Politik, die nach ihrer Auffassung für Deutschland in jeder Beziehung vernichtend sein würde. Die Borschläge Poincarés wurden im einzelnen vorsichtig geprüft.

Den französischen Vorschlag wegen Kontrolle der chemischen Industrie des Rheinlandes durch den Völkerbund in Verbindung mit einer ähnlichen Kontrolle der deutschen Flugzeugwerke, die nach französischer Auffassung dem Frieden dienen würde, widerstand Sir Robert Horne, indem er betonte, daß die dadurch vorgeschlagenen Sicherheiten die Eigenschaft von Sanktionen erhielten. Der Plan der Errichtung einer Zollgrenze sich sofort auf allgemeinen Widerstand. Die Franzosen legten infolgedessen keinen besonderen Nachdruck darauf. Wegen des Sicherheitsproblems, das die Riesengewicht von Stahl und Holz für die Alliierten verlangt, erhoben die italienischen Vertreter Gegenstand auf Grund wirtschaftlicher Erwiderungen. Sie hatten die Unterstützung der Engländer und Japaner, in beschränktem Maße auch der Beliet hinter sich. Die französische Ansicht, daß ein Anteil an den deutschen Industrieerfolgen den Alliierten großen Gewinn bringen würde, wurde lebhaft bestreitet. Ein belgischer Delegierter erklärte, die viel besprochenen Gewinne der deutschen Industrie seien aus Schaukasten der Konkurrenz, dazu bestimmt, Arbeit von den Banken zu erhalten. (W.T.B.)

Paris, 9. August. Novas meldet aus London: Poincaré trafen heute vormittags mit Lloyd George und Thenuis auf der französischen Botschaft. Anschließend fand eine lange wichtige Unterredung zwischen den drei Premierministern statt, die um 11 Uhr noch andauerte. In französischen Kreisen wurde heute darauf hingewiesen, daß die von der englischen Presse veröffentlichten Nachrichten, denen zufolge die letzten Borschläge Poincarés vom Sachverständigenausschuß abgelehnt worden seien, vorfrüh, wenn nicht irris seien. Der Ausschuß habe erst am Vormittag den von Poincaré versuchten Bericht an (W.T.B.). Die für 11 Uhr festgelegte Zusammenkunft des Sachverständigenausschusses in bis 11 Uhr verschoben worden. Bissher ist ein Zusammentreffen der Konferenz noch nicht beschlossen worden.

London, 9. August. Gestern fanden private Verhandlungen zwischen Poincaré und Lloyd George statt, außerdem zwischen Lloyd George und den belgischen Ministern, sowie ferner zwischen Schanzer und Lloyd George. Der französische Ministerpräsident hatte mit den Belgieren eine ernsthafte Unterredung. (W.T.B.)

Die Möglichkeit eines deutsch-französischen Abschlusses

Paris, 9. Aug. Anscheinend um einen Druck auf Lloyd George auszuüben, weist das Pariser Finanzblatt "Le Courrier Industriel" auf die Möglichkeit eines deutsch-französischen Abkommens hin. Ein solcher Erfolg des Versailler Vertrages wäre durchaus möglich, wenn der deutsch-französische Vertrag einsteht auf militärischen Garantien, andernteils auf den Garantien der beiderseitigen Anteilemässen würde. Die militärischen Garantien würden ausschließlich zu Frankreichs Vorteil ausfallen und die anderen Garantien würden den Deutschen gewiß mehrere Vorteile bieten, die zu finden nicht allzu schwer sein würde. Die deutsch-französische Zusammenarbeit müsse auf der wirtschaftlichen Abhängigkeit der beiden Länder voneinander beruhen.

Eine internationale Auseinanderstellung von 1 Milliarde Dollar?

Paris, 9. August. Die "Gazette Nouvelle" berichtet, daß Thenuis im Einverständnis mit einer Gruppe amerikanischer Finanzleute in offizieller Form die meisten Konferenzteilnehmer für eine internationale Auseinanderstellung von 1 Milliarde Dollar gewonnen habe, die aber nicht von der Reparationskommission ausgegeben wäre, sondern von jeder Regierung nach ihren besonderen Wünschen. (D.A.)

Die bayrische Kommission in Berlin.

Ausrollung des gesamten kriktigen Fragenkomplexes.

Berlin, 9. Aug. Heute vormittag um 8 Uhr ist die bayrische Regierungskommission, bestehend aus dem Ministerpräsidenten Grafen von Schönenfeld, dem Innenminister Dr. Schweier und dem Justizminister Dr. Günther, in Berlin zu den Verhandlungen mit dem Reichsregierung eingetroffen. Kurz nach seiner Ankunft begab sich Reichspräsident Max von Baden zum Reichspräsidenten, mit dem er eine lange Unterredung hatte. Am Nachmittag davon trafte Graf von Schönenfeld den Reichskanzler Dr. Wirth auf, mit dem er eine kurze vorbereitende Absprache hatte. Nachdem um 10 Uhr eine Kabinettssitzung stattgefunden hatte, begann dann eine gewisse Sitzung mit den bayrischen Regierungskommissionen, die unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattfand.

Von der Reichsregierung nahmen an den Verhandlungen teil Reichskanzler Dr. Wirth, Reichsjustizminister Dr. Radbrück, Reichsminister des Innern Dr. Kötter, Reichswirtschaftsminister Schmidt, sowie Reichslandwirtschaftsminister Greif, der heute morgen ebenfalls aus Bayern nach Berlin zurückgekehrt ist. Reichswohminister Dr. Geßler befindet sich noch nicht in Berlin. Von bayerischer Seite nahm außer der eigentlichen Regierungskommission der bayerische Gesandte in Berlin v. Preyer teil. Bei Beginn der Verhandlungen wurde zuerst der ganze Komplex der Fragen aufgerollt, der zwischen Bayern und dem Reich erörtert ist. Nach langerer Ausprache wurde der gesamte Fragenkomplex in einzelne Materien zerlegt. Diese werden in Einzelbesprechungen durchberaten werden, die heute nachmittag um 4 Uhr ihren Anfang nehmen. So wird Reichsjustizminister Radbrück mit dem bayerischen Justizminister Dr. Günther, der Reichsminister des Innern Dr. Kötter mit dem bayerischen Innenminister Dr. Schweier konferieren. Die Vormittagsverhandlungen waren um 12 Uhr beendet. Die Besprechungen nahmen einen ruhigen und sachlichen Verlauf. Um 2 Uhr gab der Reichskanzler seinen Gästen ein Frühstück.

Verhandlungen in zwei Kommissionen.

(Grauer Drahtbericht der "Dresden. Nachrichten".) Berlin, 9. August. Zu den Verhandlungen zwischen der bayrischen Regierung und der Reichsregierung erfahren wir noch: Es wurden zunächst zwei Kommissionen gebildet, eine für die Justitia und die zweite für die Frage der inneren bayerischen Verwaltung. Diese beiden Kommissionen sollen eine gewisse Klärung herbeiführen, um dann das Resultat ihrer Besprechungen der großen Ministerberatung vorlegen zu können. Ob die bayerische Kommission wirklich, wie in den Abendblättern allgemein behauptet wurde, mit gebundener Marschroute nach Berlin gekommen ist, ist noch nicht festzustellen. Die Verhandlungen sind ja im übrigen vertraulich. Es ist wohl anzunehmen, daß die bayerische Kommission im großen und ganzen gewisse Rechte hat, aber auch ihrerseits in München vor dem endgültigen Abschluß der Verhandlungen Bericht erläutern wird. Es ist damit zu rechnen, daß die Verhandlungen vorläufig noch in dieser Woche zum Abschluß gelangen und zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden. Reichskanzler Dr. Wirth hat die Absicht,

Runderlaß des preußischen Kultusministers.

Berlin, 8. Aug. Der preußische Kultusminister hat an die Provinzialialtägessäulen und Regierungen einen Runderlaß herausgegeben, in dem es heißt: Die Ereignisse der letzten Zeit forderten gebieterisch die Erziehung zu lebendiger Staatsgesinnung auf. Die Staatsbürgerliche Erziehung als wichtigste Aufgabe der deutschen Schule verlangt dringend, daß von den Schülern und Schülerinnen alles festgehalten werde, was geeignet wäre, sie in der Staatsgesinnung zu verwirren oder gar gegen den Staat zu beeinflussen, zu dessen Bürger und Bürgerinnen sie herangebildet werden und dem sie einmal mit Hingabe dienen sollten. Anschließend an die Berichte über die planvolle Verherrigung Jugendlicher gegen den Staat und die Staatsform durch eine Reihe von Jugendverbänden und Schülervereinen verbot der Minister Schüler und Schülerinnen aller Schulen, Schülervereinigungen oder sonstigen Vereinigungen anzugehören oder an ihren Veranstaltungen teilzunehmen, die sich nach ihren Slogans oder nach ihrer Beamtung gegen den Staat oder die geltende Staatsform richten, ihre Sanktionen beklagen, die Mitglieder der Regierung oder des Landes verächtlich machen oder Glieder der deutschen Volksgemeinschaft ihrer Ablenkung, ihres Glaubens und Bekennens wegen bestimmt, Arbeit von den Behörden oder die Auseinandersetzung mit dem Kriegsmaterial verboten werden. (W.T.B.)

Zellungsverbote.

Berlin, 9. Aug. Die "Mitteldeutsche Presse" und das "Stuttgarter Tageblatt" sind auf die Dauer von zehn Tagen verboten worden. Den Grund zu dem Verbot bildet eine "Plauderei", in der der Nord an Athenau gegen die planvolle Verherrigung Jugendlicher gegen den Staat und die Staatsform durch eine Reihe von Jugendverbänden und Schülervereinen verbot der Minister Schüler und Schülerinnen aller Schulen, Schülervereinigungen oder sonstigen Vereinigungen anzugehören oder an ihren Veranstaltungen teilzunehmen, die sich nach ihren Slogans oder nach ihrer Beamtung gegen den Staat oder die geltende Staatsform richten, ihre Sanktionen beklagen, die Mitglieder der Regierung oder des Landes verächtlich machen oder Glieder der deutschen Volksgemeinschaft ihrer Ablenkung, ihres Glaubens und Bekennens wegen bestimmt, Arbeit von den Behörden oder die Auseinandersetzung mit dem Kriegsmaterial verboten werden. (W.T.B.)

Ein deutschnationaler Parteitag im Herbst?

Wie wir hören, soll noch vor dem Herbstauftaumittwoch des Reichstages ein deutschnationaler Parteitag einberufen werden, um die schwedischen Streitkräfte innerhalb der Partei zu schicken, falls vorher eine Einigung auf anderem Wege nicht möglich ist. Ein Teil der Partei will auch die Oppositionspolitik der Partei einer Reform unterfangen wissen. Die deutsch-österreichische Frage dürfte ebenfalls einen Teil des Parteitags-Programms bilden. Zurzeit werden Verhandlungen mit den sozialen Parteigruppen über die zukünftige Politik der Partei geführt.

Der Stettiner Straßenbahnerstreik.

Stettin, 9. August. Der Streik der Straßenbahner dauert jetzt bereits über vier Wochen. Seit Sonntag verfehlten zurzeit wieder einige Wagen weniger Linien. Doch ist es am Montag und Dienstag wieder zu schweren Zusammenstößen gekommen. Mehrfach wurden Straßenbahner mishandelt, einige durch Meisterliche verletzt. Zahlreiche Fenster der Straßenbahnen wurden durch Steinwürfe zertrümmert und mehrere Verhaftungen vorgenommen. Auf einigen Wagen wurden den Fahrgästen die Kurbeln weggenommen, so daß die Wagen auf den Straßen liegen blieben.

Der Spruch des Ehrengerichts für General Scheuch.

Berlin, 9. Aug. In verschiedenen Sitzungen war die Beauftragung aufgeteilt worden, daß der Kriegsminister des Kabinetts des Prinzen Max von Baden, General Scheuch, in den französischen Novembertagen des Jahres 1918 durch seine Maßnahmen die revolutionäre Bewegung gefördert habe. General Scheuch hat jetzt darüber den Spruch eines Ehrengerichts verhängt, das unter dem Vorstoß des Generals der Infanterie v. Kuhl stand und dem die folgenden Offiziere des alten Heeres angehört haben: Generalmajor Behring, Generalleutnant v. Bornstedt, Generalstabschef v. Delbrück, Generalleutnant v. Gotz, Generalmajor v. Goeden, Generalleutnant v. Hölsch, Generalleutnant v. Liedtke, Generalleutnant v. Nosig, Oberst Schöp, Generalleutnant v. Stoden. Dieses Ehrengericht ist nach genauer Untersuchung des Tatbestandes und nach Vernehmung der hauptförmlich in Frage kommenden Zeugen zu folgendem Ergebnis gekommen: Nach Prüfung alter Vorwürfe ist das Ehrengericht einstimmig zu der Niederurteilung gekommen, daß der Staats- und Kriegsminister a. d. Generalleutnant von Scheuch nicht Vorwürfe, sondern den Dank der alten Armee verdient. Er ist ein treuer Diener seines Kaiserreichs und Vaterlandes und ein untadeliger Offizier gewesen.

nach Abschluß der Verhandlungen mit Bayern seinen Urlaub anzutreten. Eine Kabinettssitzung ist mit Rücksicht auf die Verhandlungen mit Bayern nicht vorgesehen.

Der unverrückbare bayrische Standpunkt.

(Von unserem Sonderberichterstatter.) München, 9. August. Von Berlin aus werden gewisse Mitteilungen mitgeteilt, die die bayrische Sonderkommission in Berlin zu den Verhandlungen mit der Reichsregierung eingetroffen. Kurz nach seiner Ankunft begab sich Reichspräsident Max von Baden zum Reichspräsidenten, mit dem er eine lange Unterredung hatte. Am Nachmittag davon trafte Graf von Schönenfeld den Reichskanzler Dr. Wirth auf, mit dem er eine kurze vorbereitende Absprache hatte. Nachdem um 10 Uhr eine Kabinettssitzung stattgefunden hatte, begann dann eine gewisse Sitzung mit den bayrischen Regierungskommissionen, die unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Reichspräsidenten stattfand.

Eine neue Losfrennfungsdrohung der Pfalz.

München, 9. August. Die "Münchner Neuesten Nachrichten" berichten über eine Rede des früheren bayerischen Ministerpräsidenten Hoffmann, in der dieser ausführte: Wenn der Konflikt Bayerns mit dem Reich keinen befriedigenden Ausgang nehme, was dann die Zukunft der bayrischen Regierung sei, so könnte es leicht dazu kommen, daß das Palz von Bayern losbricht. Solange die bayerische Regierung auf dem Boden der Verfassung bleibt und die Reichsgekte rezipziert, solange gäbe es für die Pfälzer keine Pfalzfrage. Sollte aber Bayern dem Reich den Gehorsam verweigern und das Reich zum Vorgehen gegen Bayern ausholen, dann gäbe es eine Pfalzfrage. (D.A.)

Die Not der Beamten in der Pfalz.

(Von unserem Sonderberichterstatter.) München, 9. August. Die Not der Beamten in der Pfalz hat das Hochamt erreicht. In diesen Tagen wird eine Sonderkommission des Reichsfinanzministeriums in den Bezirk erwartet. Es wird eine sofortige Notstandsaktion für die an der Saaralbengrenz tätigen staatlichen Arbeiter, Angestellten und Beamten gefordert.

Ein Ermittlungsverfahren gegen die "Münchner Neuesten Nachrichten".

(Von unserem Sonderberichterstatter.) München, 9. August. Die "Münchner Neuesten Nachrichten" haben einen Artikel veröffentlicht, der gewisse Kreise zu einer Strafzeige beim Reichsanwalt wegen Beschimpfung des früheren republikanischen Ministers Auer veranlaßt hat. Gegen das Blatt ist tatsächlich ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden.

Reise des Königs von Spanien nach München.

(Von unserem Sonderberichterstatter.) München, 9. August. Der König von Spanien kommt Ende August nach München. Er hat sich bereits für die Festspiele im Prinz-Rupprecht-Theater und für das Übermengauer Passionsspiel vormerken lassen.

Ein Nachtrag zum Leopolding-Prozeß.

(Von unserem Sonderberichterstatter.) München, 9. August. Der "Bayer. Kurier" bringt einen sensationellen Nachtrag zum Leopolding-Prozeß. Das Blatt teilt mit, daß ihm in einem Briefe Gebaimer Max Haas von der Reichspressestelle zugibt, daß er in München mit Leopolding zusammengekommen sei, und daß Leopolding von dem preußischen Staatskommissariat für Ruhe und Geduld monatlich 2000 Mk. bezogen habe. Nachdem aber vor einigen Monaten auf den Antrag Bayerns, den Staatskommissar Dr. Weißmann abzuberufen, Dr. Weißmann auf Dienstfeld erklärt hatte, niemals Spione oder Agenten in Bayern befördert zu haben, wird nun auf Grund der Feststellungen des Gebaimer Max Haas' entweder der Staatsanwalt oder die Disziplinarbehörde den Dienstfeld des Dr. Weißmann sich wohl etwas näher zu betrachten haben.

Waffenfund in Neisse.

Berlin, 8. Aug. Nach einer Havas-Meldung sollen von der Interaliitären Kontrollkommission in der Festung Neisse 1000 t Kriegsmaterial gefunden worden sein.

Die sofort getroffenen Feststellungen haben ergeben, daß in der Tat in den Kasematten der längst geschleierten Festung Neisse in einigen der Militärverwaltung nicht mehr benötigten Räumen Kriegsmaterial in größeren Mengen vorgefunden worden ist. Entdeckt wurden u. a. 543 Gewehre und Karabiner, 6 leichte und 8 schwere Maschinengewehre, außerdem große Mengen von Pulver und Munition. Geschütze oder Minenwerfer sind nicht vorgefunden worden. Diese Beute stammen wahrscheinlich vom sogenannten Weißen Schätzhaus in Überholien oder sie sind zu gewöhnlichen Zwecken versteckt worden, um sie zu verbergen. (W.T.B.)

Oesterreichs Hoffnung auf eine finanzielle Rettung.

(Grauer Drahtbericht der "Dresden. Nachrichten".) Paris, 8. Aug. Der Korrespondent der "Express-Korrespondenz" hatte Gelegenheit, sich mit dem Führer der österreichischen Delegation zu unterhalten, der augenblicklich hier mit der Reparationskommission Verhandlungen führt. Er erklärte, daß die österreichische Regierung die Hoffnung auf eine finanzielle Rettung des Landes noch nicht aufgegeben habe. Es kommt nur alles darauf an, daß die Durchführung der Finanzreform feinerlei Schwierigkeiten begegne und daß Österreich durch eine ausländische Auseinanderstellung eine Atempause erhalte. Die Verhandlungen, die mit den alliierten Finanzleuten geführt werden, sind sehr darum hauptsächlich um die Frage der Finanzreform gedreht, die die Voraussetzung für die Erlangung einer ausländischen Auseinanderstellung bildet. England habe bereits angekündigt, sich mit einem Betrage von 20 Millionen Pfund Sterling zu beteiligen.

Ein neuer Rollschuh Oesterreichs.

London, 9. Aug. Nach Mitteilung unterrichteter Stellen hat die österreichische Regierung den Alliierten eine neue Note in verzweifelten Ausdrücken zugestellt. Es wird in ihr ausgeführt, daß die Bedingungen der österreichischen Finanzen sich in unglaublicher Weise verschärft haben. Die Mächte werden dringend gebeten, Garantien für die neue Notenbank freizugeben.

Ein Appell des österreichischen Außenministers an das Aus

Die Bewältigung des Herbstverkehrs bei der Eisenbahn.

Geltende Erhöhung der Aufwandsentschädigung des Fahrgärtnerpersonals.

Eröffnung unter Berliner Schriftleitung.
Berlin, 9. Aug. Im Reichsverkehrsministerium finden zurzeit Verhandlungen über den Entwurf einer Verfügung des Reichsverkehrsministers statt, die als besondere Maßnahme zur Bewältigung des erfahrungsgemäß sich im Herbst stark steigernden Eisenbahnverkehrs, sowie über die Steigerung der Dienstleistungen am besonderen Verkehrspunkten mittels besonderer Diensträume vorliegt. Danach kann die Aufwandsentschädigung des Fahrgärtnerpersonals verdoppelt, unter gewissen Voraussetzungen vervielfacht werden. Die Rangierprämie des Rangierpersonals könnte vervielfacht bzw. verachtlicht werden. Für das übrige Personal kann als außergewöhnliche Mehrleistungsausgleich eine Tagesvergütung gewährt werden, die für den Tag in den Besoldungsgruppen I bis V 20 und 40 Pf. für die Gruppen VI bis VIII 25 und 50 Pf. und für die Gruppen IX und darüber 30 und 60 Pf. betragen soll. Die Arbeiter der Betriebe und Verkehrsstellen sollen, soweit sie nicht im Bedienungsverfahren beschäftigt werden, unter gleichen Voraussetzungen Zugaben von 20 und 40 Pf. erhalten. Die Maßnahmen sollen aber auf diejenigen Tage beschränkt bleiben, an denen Mehrleistungen zur Bewältigung des Verkehrs unabdinglich erforderlich sind. Die Richtigkeit dieser Sonderzulagen soll von Tag zu Tag geprüft werden und ihre Zahlung ist einzustellen, falls die erzielten Mehrleistungen nicht damit erzielt werden.

Entlassung der deutschen Eisenbahnräzte in Katowic.

Katowitz, 9. August. Die polnische Eisenbahnverwaltung hat sämtliche im Direktionsbezirk Katowitz angestellten Eisenbahnräzte entlassen. Die neu angestellten 20 Bahnräte sind sämtlich Polen. (D.A.)

Ende des Frankfurter Angestelltenstreiks.

Frankfurt, 9. August. Der Streik der kaufmännischen Angestellten wurde heute nachmittag beendet. Die Gehälter bleiben unverändert. Für August sind neue Säge vereinbart worden. (W.T.B.)

Argentinisches Fleisch für Deutschland.

Berlin, 9. Aug. Paul "Voss. Blg." haben die Verhandlungen des Handelsbevollmächtigten der argentinischen Regierung Dr. Bartolomeo Donati über die Lieferung argentinischen Fleisches nach Deutschland zu einem vorläufigen Abschluss geführt. Dr. Donati ist von Deutschland nach Buenos Aires zurückgekehrt. Die Schlussverhandlungen sollen in Argentinien stattfinden. Vorläufig ist die Lieferung von 100 000 Tonnen lebenden Viehs und 100 000 Tonnen Gefrierfleisch, das auf deutschen Schiffen verschickt werden soll, in Aussicht genommen. Wie das Blatt schreibt, werde es möglich sein, das argentinische Fleisch um ein Drittel billiger zu liefern als deutsches.

10 000 Pfund für die ausländigen amerikanischen Bergleute.

Frankfurt a. M., 8. Aug. Der Internationale Bergarbeiterkongress hat in der Frage des nordamerikanischen Bergarbeiterstreiks dem Vorstand eine Tagesordnung vorgeschlagen, in der den ausländischen amerikanischen Bergleuten die Sympathie des Kongresses ausgedrückt und den Bandesverbünden empfohlen wird, eine Unterstützung von 10 000 Pfund Sterling für die amerikanischen Genossen auszubringen. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Antrag mit einer redaktionellen Aenderung angenommen. (W.T.B.)

Die zweite Internationale in Prag.

Prag, 8. August. Dieser Tage treffen die Vertreter der zweiten Internationale zu einer Beratung in Prag zusammen. Der unmittelbare Zweck der Prager Versammlung ist der, Grundlagen für den internationalen sozialistischen Kongress in Hamburg zu schaffen. Das weitere Ziel der Beratungen besteht darin, wiederum ein gemeinsames Programm für alle sozialistischen Parteien Europas zu schaffen. Dieses sozialistische Nachkriegsprogramm müsste aber, wie das Organ der tschechoslowakischen Mehrheitssozialisten "Bravo Libu" schreibt, den wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterschaften in den verschiedenen Staaten entsprechen. Darin liegt die Hauptchwierigkeit für den nächsten Kongress in Hamburg.

Sturzverweigerung für Kommunisten nach Belgien.

Brüssel, 8. August. Die belgischen Kommunisten organisierten eine Reihe von Versammlungen zu Ehren der kommunistischen Jugend, wozu Baillant-Couturier, als Abgeordneter von Paris und der deutsche Kommunist Walter als Erstes angetreten waren. Die erste dieser Versammlungen sollte gestern in Bruxelles stattfinden. Jedoch konnten weder Baillant-Couturier noch Walter daran teilnehmen, da sie an der belgischen Grenze zurückgehalten wurden. Der "Rat der belgischen Arbeiter" aufseine haben die belgischen Behörden die Einreise Walters nach Belgien untersagt. (W.T.B.)

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heut. Neustädter Schauspielhaus: "Bar und Zimmermann" (1/2); Residenz-Theater: "Reigen" (1/2); Central-Theater: "Der Rittergatte" (1/2).
† Ausstellung von Ehrenmalen in Dresden. Das sächsische Justizministerium will, wie schon gemeldet, das Andenken an die im Weltkrieg gefallenen Beamten aus dem Landgerichtsbezirke Plauen i. B. durch Errichtung eines Ehrenmales bewahren. Zu diesem Zwecke beantragt es, in dem alten Plauener Schlosshof, also innerhalb des heutigen Gerichtsgebäudes, einen Gedächtnisbrunnen aufzustellen. Die sächsischen Künstler waren dieserthalb zu einem Wettbewerb aufgerufen worden, der bei zahlreicher Beteiligung einer Reihe künstlerisch hochstehender Arbeiten dem Preisrichterkollegium vorlegte. Die einzelnen Entwürfe waren größtenteils in Modellen im Justizministerium zu Dresden ausgeführt. Das Preisrichterkollegium wurde von dem Justizminister Dr. Helmer (als dessen Stellvertreter Ministerialrat Johnson beauftragt war), Prof. Wrba, Prof. Albrecht, Ministerialrat Schmitz, Stadtbaurat Göttz (Plauen) und Ministerialrat Schied gebildet. Mit dem ersten Preis wurde der Entwurf von Hermann Eichs-Dresden, Potenhauerstraße 81, ausgezeichnet; der zweite Preis fiel auf die Arbeit von Gustav Reimann-Dresden, Falterstraße 2, den dritten Preis erhielten Georg Türlé-Dresden, Paul-Herrhardtstraße 19, und Arwed Hammann-Dresden, Potenhauerstraße 81.

† Ein Kampf um den Expressionismus. Aus Kassel wird uns geschrieben: Dieser Tage feierte der Direktor der Staatlichen Kunstsakademie in Kassel, Geheimrat Professor Dr. h. c. Karl Panzer seinen 60. Geburtstag. Seitens ist in seiner hessischen Heimat ein Künstler so gesucht worden wie dieser Maler. In Hessen geboren, hat er den größten Teil seiner Lehrtätigkeit an der Akademie zu Dresden abgebracht. Die außergewöhnliche Feier seines Geburtstages war eine Demonstration, denn Geheimrat Dr. Panzer hat unter Berufung auf das Zwanzigstentriennalegesetz sein Amt als Leiter der Kasseler Kunstsakademie zum 1. Oktober niedergelegt. Es ist aber in Kassel offenes Geheimnis, daß der verdiente Künstler infolge des dictatorischen Auftretens der radikalen Richtung in der Kunst zum Rücktritt bewogen worden ist. Seit Gründung der großen Kunstaustellung 1922 in Kassel, die mit geringen Ausnahmen im Zeichen des Modernismus steht, wird im geheimen sowohl, als in der lokalen Presse ein exhibiter Kampf für oder wider den Expressionismus geführt. Nicht mit Unrecht wird befürchtet, daß ein "Neuer" die Nachfolge Panzers antreten könnte und die Akademie auf Expression-

Örtliches und Sächsisches.

Die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt
wies gegenüber der Vorwoche keine erheblichen Aenderungen auf. Sie bleibt weiterhin gekennzeichnet durch einen erheblichen Mangel an Facharbeitskräften in einer ganzen Reihe von Berufen. Nur von einzelnen Stellen wird über ein Nachlassen des Bedarfs berichtet. In der Landwirtschaft herrscht nach wie vor eine überaus lebhafte Nachfrage nach geübten Arbeitskräften aller Art. Die Metallindustrie ist weiter für Facharbeitskräfte der verschiedensten Art aufnahmefähig. In der Textilindustrie wurde die Nachfrage nach Arbeitskräften schwanger. Im Pederwerke werden stellenweise noch Facharbeiter verlangt. In der Zigarrenindustrie wird auf Döbeln eine Zunahme der Einflussungen und Arbeitszeitverkürzungen gemeldet. Im Bekleidungsgewerbe bleibt eine starke Nachfrage nach geübten Schneiderinnen allgemein bestehen, wohingegen an Schuhmachern stellenweise noch Überangebot besteht. Der Mangel an jüngeren Friseurgeschäften und Friseuren ist gleichfalls eine Allgemeinerscheinung geworden. Im Baugewerbe ist ein Nachlassen der Nachfrage nach Maurern und Zimmermern noch nicht zu bemerken, während für Maler stellenweise eine Verschlechterung der Lage gemeldet wird. Im Handelsgewerbe hat die Nachfrage nach Arbeitskräften nachgelassen. An älteren Arbeitskräften herrscht weiterhin Überangebot, jüngere Handlungsbürokraten, Stenotypisten und Stenotypistinnen, sowie tüchtige Verkäuferinnen bleiben daneben gelöst. Im Gashandelsgewerbe wird allgemein Bedarf an gesamtem Kochpersonal berichtet. Das Nachbot von Kellnern ist dagegen noch erheblich. Der Bedarf an Haushaltspersonal kann älteren nicht ausreichend gedeckt werden. Mit erheblicher Ungunst kämpfen noch immer Musiker, Maler, Zeichner, Schauspieler und Artisten, die unter dem Nachlassen ihrer Erwerbsmöglichkeiten immer mehr darauf angewiesen werden, ein Unterkommen in anderen Berufen zu suchen, zum Teil auch, wie die Musiker, unter der nebenberuflichen Tätigkeit anderer Verlustkreise schwer zu leiden haben.

Bezirksausschuh Dresden-Neustadt.

In der Sitzung des Bezirksausschusses Dresden-Neustadt am Mittwoch nachmittag wurde über das Auftreten der Röntgen auch im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden berichtet. Die Amtshauptmannschaft habe sich zur Herabstufung der Schulindustrie Anlaß gegeben. Es wurde für die Abschaltung der zu erwartenden Schäden ein Sachverständiger ernannt. Der Ausbestrafung einer ärberen Wiese aus dem Gutsbezirk Stadtförstrevier Pilisberg nach Gemeindebezirk Pratzschwitz wurde zugestimmt. Ein Nachtrag zu den Vereinbarungen zwischen dem Stadtrat Dresden und dem Landesfinanzamt Dresden für den selbständigen Gutsbezirk Alberstadt, der die Verlängerung der bestehenden Verträge enthält, wurde genehmigt, desgleichen eine Darlehensaufnahme von 100 000 Mark bei der Verbandsbank Niedersachsen für Schulzwecke für die Gemeinde Bischewitz. Hunderte von Erhöhungen wurden für Längenbild und Kloßbrot bewilligt, desgleichen eine Darlehensaufnahme von 150 000 Mark durch die Gemeinde Oettendorf-Okrilla. Die Erhöhung der Gebühren der Leichenzehrung der Parochie Elenberg-Woritzburg wurde an die Gemeinde zurückgegeben; der Vertragsberater erhob Bedenken gegen die auftretende Höhe der geplanten Erhöhung. In gleicher Sitzung wurde ein Antrag der Gemeinden des 2. Bezirks behandelt. Ein Gesuch des Gemeinderates zu Lausa um Umländerung des Ortsnamens in Lauta-Weißdorf wurde nicht befürwortet.

Bestandsaufnahme an rationiertem Mehl und Brotwaren

am 15. August 1922.

Im Gebiete des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung ist auf Anordnung der Reichsgetreidestelle am 15. August 1922 von Bäckern, Bäckereien und Brotsfabriken, die bestimmungsgemäß jeweils am Schlus einer vierwöchigen Brotschneihe die regelmäßige Bestandsanzeige zu erstatten haben, eine Bestandsaufnahme an rationiertem Roggen- und Weizenmehl einschließlich der daraus hergestellten fertigen und halbfertigen Backwaren vorgenommen. Für Kleinhändler, die sich lediglich mit dem Verkauf von Brot beschäftigen, gilt diese Vorschrift nicht. Die Bestandsüberhöhung macht hier erforderlich, da mit diesem Zeitpunkt eine Nachbelastung der vorhandenen Bestände infolge allgemeiner Erhöhung der Reichsgetreidestelle gefestigten Preise und einer Erhöhung des Preises für Brot und Brotwaren stattfindet. Die Mehlpriß-Erhöhung macht sich infolge der höheren Getreidepreise notwendig. Zum Zwecke der Bestandsüberhöhung sind Brotzettel zu verwenden, die rechtzeitig bei den aus der Bekanntmachung ertheilten Ausgabestellen zu entnehmen und am 16. August 1922 bei den zuständigen Mehlsbezirken oder, soweit die Bezirke der Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt in Frage kommen, bei den Gemeindebehörden abzugeben sind. Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung

und den Brotzetteln selbst zu ersehen. Die Nichtbeachtung der erlaßten Vorschriften zieht erhebliche Strafen nach sich.

— Ein neuer Amtshauptmann für Auerbach? Der Sächs. Zeitungsdienst verbreitet folgende Mitteilung: "Aus dem Bezirk Auerbach wird uns gemeldet, daß dort in unterrichteten Kreisen bekannt ist, daß in letzter Zeit der Altenberger Stadtverordneten-Vorsteher Schuldirektor Dr. Zimmerman, der vor einigen Monaten zur Sozialdemokratischen Partei übergetreten ist, als Amtshauptmann von Auerbach in Aussicht genommen sei. Der gegenwärtige Amtshauptmann Dr. Scheicher befindet sich zurzeit auf Urlaub." — Die Richtigkeit dieser Meldung muß der genannten Korrespondenz überlassen bleiben. Eine Auskunft an zuständiger Stelle war gestern abend nicht mehr zu erlangen.

— Seinen 80. Geburtstag beginnt am Sonntag in seither geläufiger und körperlicher Frische der durch seine frühere Amisitätigkeit in Mügeln bei Oschatz in weiten Kreisen bekannte Oberlehrer i. R. Bacc. Florens Schubert, jetzt in Dresden-Südvorstadt lebend. Seine zahlreichen früheren — vielfach bald 70-jährigen und in manchen Familien oft aus zwei Generationen sich erstreckenden — Schüler und Schülerinnen hatten es sich nicht nehmen lassen, in dieser schweren, besonders das Alter tief bedrückenden Zeit, ihrem treuverdienten Lehrer diesen festen Tag an einem reichen Freudentag zu gestalten und beglückten ihn durch eine Masse von rührbaren Beweisen treuer Anhänglichkeit und tiefer Dankbarkeit.

— Todessäße. Am gestrigen Mittwoch starb nach langem Leid der hier im Ruhestand lebende Regierung- und Kantor an der Staatsschule Johannes Hahn. Die Beerdigung erfolgte am Sonnabend um 3 Uhr von der Halle des Tollwitzer Friedhofs aus. — In Tollwitz verstarb der Gemeindenvorstand i. R. Johann Solbe, der von 1907 bis 1917 an der Spitze dieser Gemeinde gesstanden hat, nachdem er vorher zehn Jahre lang dort das Amt eines Steuerbeamten vertrat.

— Am Verfassungstage (Freitag) werden die städtischen Verwaltungsgebäude und Schulen für Lagern geschlossen. Dem Erischen des Rates entsprechend ergibt hiermit an die Bevölkerung die Aufforderung, die Häuser zu beflaggen. Vormittags von 11 bis 12 Uhr wird auf dem Altmarkt die an Sonntagen übliche Playmus stattfinden und anderthalb nachmittags von 3 Uhr ab auf dem Altmarkt und dem Kaiser-Wilhelm-Platz eine Reichswehrkapelle konzertieren. Im übrigen werden im Einklang mit den Veranstaltungen der Staatsregierung auch bei den städtischen Behörden und Betrieben, da eine gemeinsame Feier wegen der großen Anzahl der Beteiligten nicht möglich ist, die Amtsvorstände bezw. Betriebsleiter die ihnen unterstehenden Beamten, Angestellten und Arbeiter an einer Feier versammeln, bei der durch eine Ansprache die Bedeutung des Tages gewürdigt werden soll.

— Die Verfassungsgefechts-Münzen. Die Bedeutung des neuen Deutschland, die 3-Mark-Gedenkmünzen vom 11. August, dem Verfassungstag, werden in einer Anzahl hergestellt, die der Bevölkerungsmasse des Reiches entspricht. Eine Probeprägung von der vom Münzmeister Kullrich handarbeitlich hergestellten Urmatze ist bereits vorgenommen worden. Von der Urmatze werden Abgüsse an sämtliche sechs Münzen des Reiches gegeben, so daß die Herstellung von wöchentlich etwa vier Millionen Stück insgesamt in den nächsten Tagen beginnen kann. Auch für die 1-Mark und für die 5-Mark-Stücke werden die Urmatzen noch im Laufe dieses Monats hergestellt, so daß auch deren Ausprägung noch im August beginnen kann.

— Personenzugverkehr. Montag, den 14. d. M. tritt ein neuer Fahrplan der Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Kraft, der im allgemeinen die günstigsten Verbindungen des vorhergehenden Planes beibehält, sich hinsichtlich einiger Fahrten aber der vorhergegangenen Jahreszeit anpaßt. Die neuen Pläne sind wieder an den Bahn- und Dampfstationen, in den Bahnhöfen usw. veröffentlicht; es ist somit jedermann bequem Gelegenheit gegeben, sich über die Fahrzeiten zu unterrichten. Bei Vereins- und Schulausflügen werden auch weiterhin Ermäßigungen gewährt. Frachtgüter finden ab allen Stationen schnellste Beförderung.

— Die Nachgruppe Bankangestellte des G. D. A. hielt gestern, Mittwoch, abends in den "Drei Löwen" eine erweiterte Gruppensitzung ab, um einen Vortrag des Reichs-Nachgruppenleiters Johannes Rempler (Berlin) über das Thema: "Wir verschaffen wir den Angestellten eine auskömmliche Existenz" zu hören. Der Vortragende gab zunächst einen Überblick über die Bankangestelltenbewegung nach Beendigung des Krieges, die jetzt kristallisiert ist in die Spartenorganisationen des Deutschen Bankbeamtenvereins (christlich-national) und des Allgemeinen Verbandes der Bankangestellten (freiwerkschaftlich), während zwischen beiden die Reichsfachgruppe der Bankangestellten des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) steht. Ausführlich ging dann der Redner auf die letzte Tarifbewegung im Bankgewerbe ein. Der G. D. A. sei dabei ganz unberechtigterweise von den Verhandlungen ausgeschlossen.

Besitz Dir. Schuchardts in Weimar war. Im Interesse der Forschung werden die Besitzer oder Personen, die Kenntnis haben von Zeichnungen, Gemälden und Graphit oder von Schriftstücklich von, an oder über Franz Pforr, geben, Angaben an das Kupferstichkabinett des Städtischen Kunstmuseums in Frankfurt zu machen.

Stillleben in Schweden.

Von Geh. Kirchenrat D. Kaiser, Dresden.

Ta bin ich nun wieder im lieben Schwedenland! Herrliche Reise mit dem schönen Trajektschiff "Drottning Victoria" (Königin Victoria) von Saltsjö nach Trelleborg. Das Meer erglänzt in seiner ganzen Pracht. Eine leichte Brise bewegte die Wellen, froh bewegt schwante ich mit meinem Begleiter, einem sächsischen Fürstenschüler, auf Kreideselsen und Buchenwälder der Insel Rügen. Alte Erinnerungen tauchten vor der Seele auf. Dort oben wunderte ich mich mit Frau und Kindern, mit alten und neuen Freunden, wir blickten hinab auf das Meer, das namentlich am Abend ein wunderliches Farbenspiel bot. Gerade vom Meer aus sah man, daß der Königshafen mit seiner Felsenplatte und den hohen Bäumen im Hintergrunde, wo der sagenhafte Herthasee liegt, der Mittelpunkt der ganzen Küste von Süden ist. Auch dort oben auf dem Leuchtturm von Ankersö hatte ich mich mit meinem ältesten Sohne gestanden. Nun ging es mit Nacht nach Norden, dem Schwedenlande zu. Mein Ziel war zunächst Lund, die Universitätstadt von Süden, das man noch am Abend erreichte. Mein Gastfreund hatte mich, da er verreist war, im schönen Järnvägshotel (Eisenbahnhotel) eingerichtet, wo ich denn gleich von Anfang die Freiheit und Noblesse eines schwedischen Gasthauses genoss.

Doch nun hinein in die Stadt. zunächst am hochfeinen Grand-Hotel durch die Klostergata (Straße) zum Dom. Da war noch viel Leben. Es war eine Ausstellung der Provinz. Breite, schöne schwedische Bahnen wehten, der Besuch des Kronprinzen wurde erwartet. Dann aber links auf dem mit alten Bäumen bewachsenen Domplatz steht vor uns die altebürgerliche, spät romanische älteste Metropolitankirche des skandinavischen Nordens. Schon um 1000 nach Christi erbaut, ist sie im Laufe der Zeit vielfach geändert worden, zuletzt 1890–90 durch Bettermann, der nach rheinländischer Architektur fast ganz umgestaltet, wie er das leider mit einer ganzen Reihe der großen schwedischen Dome so getan hat. Aber herrlich steht der Dom vor uns, in seinem Glanze von weiß-grauem Sandstein, mit seinen mächtigen, hohen romanischen Türmen und den vielen reizvollen Turbogen und Fensternischen. Hier war es still, die hohen Bäume rings rauschten, untenen ließen sie auf Bänken sitzen und der vergangene

worden. Je nach dem Ausfall der beschlagnahmten Reichspräsidenten gerichteten Beschwerde wegen Verleugnung der §§ 159 und 165 der Reichsverfassung behaltete sich der G. D. A. vor, gegen die vorgenannten Hochorganisationen der Angestellten, gegen den Reichsverband der Bankangestellten und gegen den Reichs-Arbeitsminister flagbar vorzugehen. Die Nachgruppe der Bankangestellten im G. D. A. habe zahlenmäßig das Recht, zu allen Tarifverhandlungen augezogen zu werden. Den im Juni durch Reichstagsdeutschsprach festgestellten Tarif bezogtene der Redner als völlig ungünstig gegenüber der inzwischen eingetretenen ungeheuren Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse. Die Reichs-Indeziffern als Maßstab für Tarifhöhe zu nehmen, bedeute eine grobe Verhöhnung der Arbeitnehmer in materieller Beziehung. Daneben hätten die Hochorganisationen durch Zusammensetzung zu dem Reichstag die erste Wiederholung in den Abstimmungen vereitelt. Die Verhältnisse hätten sich jetzt für die Bankangestellten so ungünstig gestaltet, daß eine ganz wesentliche Verbesserung der Tarifhöhe erfolgen müsse. Gegen die beantragte Allgemeineinverbindlichkeitserklärung des durch den letzten Reichstag beschlossenen Tarifvertrags habe der G. D. A. Einspruch erhoben. Um zu einer Verbesserung zu kommen, werde der G. D. A. örtliche Bewegungen ein durchführen, um zu örtlichen Tarifhöhen zu gelangen, wie dies im Versicherungsangebot mit Erfolg geschehen sei. Die örtlichen Schätzungsabschläge würden, falls die Bankangestellten sich erneut verhindern, sofort angesetzt werden. Zum Abschluß forderte der Redner alle Bankangestellten auf, lediglich dem G. D. A. als einziger parteipolitisch neutraler Hochorganisation beizutreten. — An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen, zweitwöchentlichen Vortrag schloß sich eine im allgemeinen zustimmende Aussprache.

Der Bezirkshausschub Dresden-Alstadt hält Freitag, den 18 August, vom 11 Uhr, öffentliche Sitzung ab.

Jahresbericht der höheren Lehranstalten. Das Kultusministerium verordnet, daß die Prüfung der Jahresberichte der staatlichen und unter staatlicher Verwaltung stehenden höheren Schulen, die nach der Verordnung vom 8. Dezember 1920 bereit sind auf das äußere einzuftauchen, für das laufende Schuljahr ganz außer Acht bleiben, wenn dadurch Kosten für die Staatssäfte erwacht würden.

Wem gehörte die Brille? Der 42 Jahre alte, wiederholte vorbestrafte Arbeiter Gustav Karl Stroeder verkaufte sich leihweise ein Geschirr, fuhr damit zum Bahnhof in Stadtteil Neid, holte dort einen Wagen voll Brillen, etwa 40 Brillen weg, und verkaufte dann die ganze Ladung für 200 Mark an einen Fabrikbesitzer. Der bei diesem Betrieb erzielte Erlös kommt von der Polizei beschlagnahmt werden, es war aber nicht mit Sicherheit festzustellen, wer die beschlagnahmte Firma ist. Das Schöffengericht verurteilte Stroeder zu fünf Monaten Gefängnis.

Elitesouper in der Ausstellung. Das deutsche (Donnerstag) in der Ausstellung stattfindende Elite-Konzert, ausgeführt vom Dresden Philharmonischen Orchester, dirigiert bei Berliner Komponist und Kapellmeister Ernsto von Alton. Programm u. a.: Richard-Wagner-Märsche, Ouvertüre Atenzi, Liszt-Rhapsodie Nr. 1, Laien-Schoppenbüttel, die große Fanfare aus dem Trompeten von Tannhäuser, Werke von Molotowko, Johann Strauß, Herbert und Yamone. Von eigenen Kompositionen will Frau von Alton am Vortag bringen: den Walzer „Mein Ideal“, „Darf ich bitten“, Walzertänze für Streichorchester, „Militär“ und den Marsch „Die Freundschaftsflamme“. Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Darosau. Nachdem die letzten Sonntags-Vorstellungen eines derartigen Andenkens erlebt haben, daß viele Hunderte an der Kritiksaal wieder aufgetreten waren, ist der Eintritt von 10 Schillingen, daß der Vorverkauf für die Sonntags-Vorstellungen bereits am heutigen Sonntag beginnt. Wiederum werden am nächsten Sonntag zwei Vorstellungen stattfinden, um 3 Uhr und um 7.30 Uhr. Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Intrusivsteigerung. Der Verband für die Stadt des Schwarzwaldes Tirolerlandes in der Provinz Sachsen veranlaßt am Donnerstag, den 8. August, vormittags 11 Uhr, seine 93. Intrusivsteigerung von circa 90 Intrusen — 12 bis 20 Minuten alt — sowie 80 tragenden Jungen und Mädchen, in der Riebauhalle am Bahnhof in Stendal, im Anschluß an die Intrusivsteigerung. Die Tiere sind durch eine Kommission ausgewählt. Kataloge verfassen losenlos die Geschäftsstelle in Halle a. S., Bellstraße 78.

Hohnstein (Sächs. Schw.). In der Nacht zum Dienstag ist aus der Auftakt Hohnstein der am 10. Oktober 1900 in Leipzig geborene Kurt Karl Beck entwichen; er ließ sich, nachdem er in der Auftakt selbst einen Einbruch verübt hatte, bei dem ihm ein Mikrofon im Wert von 20.000 Pf. in die Hand fiel, an einem Bettlaken herab. Er ist 170 Zentimeter groß, kräftig, blond und trägt Auftaktskleidung.

Hadeburg. Hier starb im Alter von 72 Jahren der Oberförster Georg Blümner, der drei Jahrzehnte dem beständigen forstlichen Vorstehen vorstand.

Bouzon. Die Untersuchung des Mordes an der Kaufmannin Bischler in Ploven, über den wir bereits berichteten, hat weitere wichtige Ergebnisse erzielt. Es verdächtigt sich, wie von der Staatsanwaltschaft Pauken mitgeteilt wird, der Verdacht, daß als Täter ein gewisser Schlosser Karl Clemens Kokka in Prag kommt, der wegen eines Raubes, den er in der Dresdner Generalverwaltung hat, bereits von der Dresdner Staatsanwaltschaft rechtzeitig verfolgt wird.

Zeiten gedachten. Es war doch so schön, im Schatten der Kirche zu ruhen. Jetzt ging ich nicht hinein, ich hätte früher in ihm einen großen Gottesdienst erlebt, war da mit meiner Frau auch hinabgestiegen in die Krypta, in der der slawolitische Erzbischof Berger ruht und wo sich an zwei Seiten der Bildnisse des Heiligen Klemens, seiner Frau und seines Kindes befinden. Wir wenden uns vielmehr weiter durch den von den Studenten gelebten Gundagard der Universität zu. Auch hier ringsum Ansagen, Baumgruppen, Blumenbeete mit Springbrunnen und reizenden Bänken. Überall erinnern Büsten ehemaliger Professoren an vergangene Zeiten. Auch hier ist es still. Professoren und Studenten sind fortgezogen. Nur sie und da sieht man eine charakteristische schwedische Studentenmütze (weich mit schwarzen Band) austragen. Auch die kleine, freundlich gebaute Universität ist geschlossen. Ich ging hinein in die Vorhalle mit schönem Blick auf den ganzen Universitätsplatz. Wie schön muss es sich hier studieren, wie lüstlich auf den Bänken in den Anlagen sitzen und liegen! Es lagte mir zwar einer von den Unterschriften der beiden Universitäten: „In Upsala tanzt man, in Lund trinkt man.“ Die Professoren wiesen das aber mit Entzürfung zurück. Von Lund müsse es eher heißen: „In Lund arbeitet man.“

Wie wir weiter gehen, wenden wir uns noch einmal zurück zu einem ganz unbeschreibbaren Danse in der Stora Gröndöggersgasse. Dort wohnte 1813 bis 1826 der größte schwedische Dichter, Esaias Tegnér, in dieser Zeit Universitätsprofessor der Altklassik hier. Welch ein Abschied: Ringsum mächtige Häuser, Bauten und Tore, und daneben dieses kleine Häuschen, das jetzt kaum dem geringsten Arbeiter genügen würde, in dem dieser große Dichter seine Werke schrieb. Dichter möchte es wohl geräumiger gewesen sein, wohl auch ein Garten dabei; jetzt ist das alles verbaut, nur zwei Zimmer aus jener Zeit sind erhalten. Zu erst das Wohnzimmer. In der Mitte ein großer Tisch mit Manuskripten aus seiner Studenten- und Professorzeit, ein Stück aus seiner Eeva, aus Frithiofslage und anderen Werken, auch Schrift aus der Jugendzeit, wo er noch Schreiber war. Ringsum an den Wänden Bilder von ihm, seinen Zeitgenossen, Dichtern, Gelehrten, auch Landschaften, darunter sein Vaterhaus und der liebliche See in Värmland, wo er seine Braut Anna Wohrmann fand, man sieht ihn Hand in Hand mit ihr wandern, an den stillen Wasser. Dann aber sein Arbeitsraum. Wie einfach und schmucklos ist da alles. In der Mitte ein braungemalter Schreibtisch mit grünem Tuch bespannen, weiterhin ein altes persischer Sofa, die Wände mit Bildern bedekt. Bei dem Dichter weilete hier zu seinen Füßen ein schwarzer Mops, Atys, der Lieblingshund Tegnér, er begleitete den Dichter bis zu den Stufen des Katheders,

Das Hausmädchen als Meißlerdiebin. Die Herrschaft wegen Hehlerei angeklagt.

Aus der Vernehmung der Barwincky in der Verhandlung vor der hiesigen 7. Verkehrsgericht am gestrigen Mittwoch ist noch zu erwähnen, daß die Angeklagte am 3. Oktober 1921 bereits wegen Diebstahls vor dem Schöffengericht gekündigt hat und damals zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt wurde; ihr ist eine dreijährige Gewährungsfrist zugestellt worden. Nach Verlehung des Großverhandlungsschlußes trat das Gericht in die

Befreiung von 30 einzelnen Fällen

ein, die sich bis in den späten Nachmittag hinzog. Als Beleidigung waren alle möglichen beschlagnahmten Sachen und Gegenstände im Gerichtssaale ausgeteilt. In allen Einzelheiten schilderte die Barwincky, warum die Diebereien begangen und wie sie zur Ausführung gekommen sind. So gab sie an, sie sei auf natürliche Weise abgabt und ungenügend bestohlen worden, und habe ihrem Vater nach und nach gegen 2000 Pf. gestohlen. Dreimal war die Angeklagte mit Frau Neyerisch bei ihrem Vater im Geschäft, unter verschiedenen Vorwänden seien dann dort die Diebereien begangen worden.

Ihre Dienstherrin habe darüber Buch geführt

und von dem Gelde sei mancherlei gekauft worden, zweimal seien sie auch zusammen auf der Vogelwiese gewesen und hätten dort das gestohlene Geld verwendet. Als die Barwincky kein Geld mehr vom Vater beibringen konnte, — sie führte sie weiter aus, — habe Frau Neyerisch angerufen, sie solle doch andere Sachen bringen, die man verfehren könne. Und so sei es dann zu allen den Diebereien gekommen. So habe Frau Neyerisch einmal angezeigt, die Angeklagte solle Schuhe stecken, sie habe da ganz bestimmte Schuhe angegeben, die benötigt wurden. Einmal habe Frau Neyerisch Butter gebraucht und drauf gewartet. Die Angeklagte will auch an jenem Tage in einem benachbarten Geschäft 10 Stück Butter auf einmal gekauft haben, sei aber erstaunt worden, und habe alles wieder hergeben müssen. Weiter gestand die Barwincky, daß sie viel mehr Diebereien begangen, als unter Ansicht stehen. Entweder haben die Beobachter noch nichts gewußt, oder keine Anzeige erstattet. Die Geldbeschläge in Ladenvitrinen seien auf Anregung der Frau Neyerisch begangen worden, weil sie für die anderen bisher beigebrachten Sachen keine Verwendung gehabt habe. So behauptete die Barwincky, in einigen Fällen habe

Dr. Neyerisch die gestohlenen Scheine gesäßt, und dann seiner Frau wieder ausgehändigt.

Frau Neyerisch war in vielen Fällen gekannt, von der Barwincky Sachen aller Art empfangen zu haben, von denen sie wußte, daß es sich um Diebesgut handele. Die Angeklagte bekrittet aber jede Anklage, sie suchte auch vielfach ihren schwer beschuldigten Cheffmann zu entlasten. Vieles nahm die Angeklagte auf ihre Schultern, nichts habe ihr Mann gewußt.

Dr. Neyerisch bestreit fast in allen Punkten, von der Verlust der Sachen und den Diebereien der Barwincky Kenntnis erlangt zu haben. Besonders die Häufelung von Kleingeld gab Dr. Neyerisch an, seine Frau habe eine ganze Kiste voll 50-Pf.-Stück angelammelt und diese habe er einmal nachgezählt. Die weiteren Vernehmungen des Angeklagten ergaben nennenswerte Punkte nicht, nur fand auf Sprache, daß sich Neyerisch einmal die Unternehmungen auskündigen, und die Barwincky vorführen ließ, als er noch im Dienste war, wo er kein Recht und keinerlei Verharmlosung batte. Staatsanwalt Breitling rügte diesen Missbrauch der Amtsverwaltung in gebührender Weise.

Stadtbeirat Medizinalrat Dr. Leonhardt erließte ein längeres Gutachten über den Untersuchungsbefund der Barwincky, er stellte die Angeklagte als durchaus staubwürdig, aber leicht gemindert hin, auf keinen Fall komme bei ihr der § 5 in Frage.

Nach Erstattung des Gutachtens gab Frau Neyerisch zu, daß sie nach Ausdehnung der Diebstähle der Barwincky erkannt habe, sie solle nichts astecken, sonst komme sie aus dem Rückhaus nicht raus, sie solle auch ihren Mann schonen, damit er seine Stellung beim Gericht nicht verlieren, da ihre beiden kleinen Kinder dann in Not kommen würden. Kriminalinspektor Graud hat die ganzen Ermittlungen, geführt, er wurde darüber als Zeuge eingehend gehört, mehrfach wurde dadurch besonders Dr. Neyerisch ernstlich belastet. — Die Eltern der Barwincky befinden sich als Zeugen, was sie alles vom Chefvar Neyerisch erworben, und unter welchen Umständen die ganzen Käufe getätigkt worden sind.

Staatsanwalt Breitling forderte dann in längerer Anklagerede die Bestrafung im Sinne des Großverhandlungsschlußes. Die Barwincky sei in vollem Umfang geständig, es liege bei ihr keine fortgeschritten Handlung vor, sondern es drehe sich um viele Einzelfälle und Geschädigte, ihren sämtlichen Angaben sei Glauben beizumessen. Die Angeklagte Neyerisch habe dagegen ihr Hand schlecht rein gehalten, ihre Handlungsweise sei in jeder Beziehung verwerthlich. Dr. Neyerisch als Strafjurist habe genau genugt, um was es geht, und was alles auf dem Spiele steht. Beide

Sehente haben in schneller Gewinnsucht gehandelt, sie gehören ins Rückhaus, und seien der bürgerlichen Ehrengesetz auf längere Zeit unwürdig.

Im Anschluß hieran plädierten Rechtsanwalt Salinger für die Barwincky, Dr. Fleischhauer und Löchner, der letztere in Vertretung des Rechtsanwalt Hall, für die Angeklagte Neyerisch, für Zubilligung mildender Umstände, bzw. Verneinung der generalmäßigen Hehlerei. Das Gericht verkündete alsdann nach längerer Beratung folgendes

Urteil:

Als Jugendliche erhält die Barwincky wegen fortgesetzten Diebstahls 8 Monate Gefängnis, wegen Beleidigung ihres Vaters 3 Monate Gefängnis, beide Strafen zusammen 1 Jahr 7 Monate, ihr Cheffmann wegen Hehlerei 2 Jahre Gefängnis, beiden Ehegatten werden je 1 Jahr Gefängnisverlust zugeteilt, die Unternehmungskost kommt voll bei allen Angeklagten in Anrechnung.

Gerechtsame für heute.

Dresden, Sonnabend, 8 Uhr Wiederbeginn der Proben.

Wilh. Ber. Sächs. Kreisgericht, Monatsversammlung, 148 Uhr.

Postkarte für den Mittagstisch.

Postkarte mit Kartoffelsalat.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Es sollen vorgeben werden: 1. Malerei und Anstreicherarbeiten, Stadtkrankenhaus Friedrichstadt — drei Wo.; 2. Malerarbeiten, Schule erweiterungsbaus Stadtteil Dobritz; 3. degli. 5. Volksschule, Grünerbrüder Straße; 4. Klempnerarbeiten — Installationarbeiten, Erweiterungsbaus der 70. Volksschule, Stadtteil Radebeul; 5. degli. 6. Klempnerarbeiten und Klosteranlage — 5. Volksschule, Grünerbrüder Straße; 6. Innenausbildung des Glasdeckelbaus, Bürgerhospital; 7. Tischdeckerarbeiten — Siegelbach; Terrassenunter 18; 8. degli. 8. Volksschule, Marienstraße; 9. degli. Siegelbachstraße 20; 10. degli. Stadtbauaufgaben an der Theaterstraße. Preislisten im Hochbaumamt, Neues Rathaus, Ringstraße 10, 1. Zimmer 100, kostenlos von 10 Uhr an beliebige Bewerber. Die Preislisten sind bis zum Schlusstermin, Mittwoch, den 16. August, vormittags 11 Uhr, im Hochbaumamt einzureichen. Die Bewerber bleiben bis mit 18. August an ihrer Anzeige gebunden. Die Gewährungsfrist beträgt zu 1—6 2 Jahre, sonst 3 Jahre.

Aenderung des Tariffs für Dienstmänner.

Die aus der Bekanntmachung vom 24. August 1921 für ergebnislos erachteten Beiträge werden von S. B. M. ab mit einem Erhöhungsaufschlag von 400 Prozent erhoben, so daß nunmehr das Bruttosalarje der Grundlage zu addieren ist. Ausgenommen bleibt hierbei der in Punkt 2 Absatz 2 obiger Bekanntmachung vorgesehene Justizang, der zwar auf 5 Mt. erhöht wird, aber nur in einfacher — nicht fünffacher — Höhe erhoben werden darf. Die Bekanntmachung vom 10. Juli 1922 wird außer Kraft gesetzt.

Amtliches Straßenverzeichnis.

Das neue amtliche Straßenverzeichnis von Dresden mit Angabe der für jede Straße zuständigen Poststellen ist an den Posthaltern zum Stückpreise von 1 Mt. zu haben.

Abhandlungskommission Sparfassendbücher.

Die Sparkasse der Stadt Dresden macht bekannt, daß die Outfittingbücher ihrer Geldinstitute stellen: Nr. 150 700 auf Emil Sophie u. 210,25 Mt., Nr. 19 008 auf Edmund Träntner u. 57,87 Mt., Nr. 30 882 auf Heinrich Monisch u. 1748,12 Mark, Nr. 120 580 auf Minna Münch u. 8179,68 Mt., Nr. 158 124 auf Minna Schubert u. 8148,06 Mt., Nr. 84 173 auf Margarete Dietrich u. 224,15 Mt., Nr. 116 588 auf Paula Kräbel u. 1640,18 Mt., Nr. 84 138 auf Elisabeth Weingert u. 2293,83 Mt., Nr. 2409 auf Johanna Lange u. 142,21 Mt., Nr. 30 403 auf Richard Karl Hermann Großböh u. 189,79 Mt.; Nr. 54 628 auf Franziska Scheuer u. 100 Mt., Nr. 60 888 auf Ernst Paul Hänsel u. 490,30 Mt.; Wilsdruffer Vorstadt: Nr. 12 007 auf Martha Schmidinger u. 304,40 Mt.; Johannstadt: Nr. 60 003 auf Frieda Auguste Schöne u. 258,27 Mt., Nr. 29 710 auf Erna Högl u. 55,08 Mt., Nr. 778 auf Anna Sophie u. 261,42 Mt., Nr. 18 701 auf Fried Arthur Tornow u. 529,48 Mt., Nr. 80 118 auf Emma Schubert u. 218,25 Mt., Nr. 52 507 auf Martha verehel. Müller u. 74,47 Mt., Nr. 22 678 auf Werner Müller u. 188,90 Mt. Guthaben lautend, sind erhaltene Anzeige aufzugeben abhandengekommen. Unter Hinweis auf § 29 der Ordnung der Sparkasse der Stadt Dresden vom 7. November 1908 werden die Inhaber dieser Bücher aufgefordert, sich zur Verminderung des Verlustes der ihnen etwa auf deren Einlagen zugehörenden Ansprüche binnen zwei Monaten und spätestens bis zum 10. Oktober bei der Sparkasse zu melden.

Küfmucring
Hornhaut, Schwielien u. Warzen
behandigt
schnell, sicher
u. schmerlos
In Apotheken, besseren Drogerien erhältlich!
Gegen Fußschwell und Wundläufen Küfmucring Fußbad
Drogerie Ladowsky, Schandauer Straße 49.

manhante auch, wenn der Dichter eine griechische Lektion verfaulen wollte, zupfte ihn dann wohl am Rocke. Der Dichter pflegte beim Nachdenken und Dichten in der Diagonale seines Zimmers rauschend auf und ab zu gehen. Dadurch bildeten sich in den zwei Ecken des Zimmers beim Umwenden nach und nach zwei Versteckungen im Boden, so daß selbst die Bretter einen „Eindruck“ von seinen Gedichten erhielten. An dem Tage, wo ich den Raum befudete, waren sie verschwunden, der ganze Fußboden war neu gelegt. Der Dichter „liebte die Frauen“, sagen alle, die ihn näher kennen, und so sah ich auch dort das Bild der Schreinerrin Martina v. Schwerin, einer vollausgebildeten Schönheit mit tiefblauem Auge, die er oft seine „Heitmutter“ nannte, aus späterer Zeit Frau Olga Witt und Frau Emilie Selléns, letztere eine kleine, aber wohl auch etwas todkette Schönheit, mit der sein Verhältnis nicht so innig war. In diesen Räumen also verlebte Tegnér seine eigentliche Dichterzeit, freilich auch später Seiten tiefer Schwermut, die zuletzt zu einer Katastrophe führten. Er kam längere Zeit in ein Hospital nach Schleswig, nach dem Deutschland, daß er nun doch als „Europas Lebend“ anfah. Er war inzwischen Bischof von Brixia geworden, eine Stellung, die ihm als Philologen zunächst wenig behagte. Auch im Reichstage, dem er als Soldat angehörte, erfuhr er nur Bitterkeiten, er, der politisch liberal war, konnte sich mit dem Liberalismus, der ein Tagelbst hat zu seinem Krönungsmanne, nicht abfinden. „Wie es im Lande steht von Tornaa bis Ostend, das weiß nur er, und der traurige Böbel schreit Hurra und seinen frohen Beifall an Drakelösrönen.“ In jener Zeit nahm er wehmütig Abschied von seiner Elter: „Fahrwohl nun, meine Elter, ja nun heißt es Schluss. Vergib und schlafe, nur haben wir aufzuhängen. Deinen Tönen wichen meine Sorgen, wie einst die von Saul, von ihnen flang das Echo in mancher Auten und besserer Brust als der meinen. Doch nun können still, wir sind nun fertig miteinander!“ Am 2. September 1848 kam für ihn der Tod und bestreite von des Gottes Fesseln ihn, der zuletzt noch ausrief: „Ich habe meine Hände auf zu Gottes Berg und Wohnung.“

Sinnend verlassen wir dieses Dichterhaus. Nun wieder an der Universität vorbei, rechts das große Haus der Akademischen Fakultät, ebendem Vereinshaus der studentischen Nationen, mit sauberer Restauration, kleiner Gemäldegalerie und Rezessimmer, links die lange

Turnen — Sport.

Pferdesport.

Sachsenjagd für Strudberg zum 10. August. 1. Rennen: Henn; 2. Rennen: Bacht; 3. Rennen: Weiterswede, Heldhertz. 4. Rennen: Prinz, Gärde, Greifel. 5. Rennen: Strudberg, Tschirch. 6. Rennen: Winko, Steu, bonis, Tippel. 7. Rennen: Waldalsta, Propstler. 2. Rennen: Waral, Blatzels.

Kongressfahrt nach Baden-Baden. Die Ausführungsbestimmungen zum neuen Mannschaftsgesetz (Gusmachersgesetz) sind für den Sport haben nahezu drei Wochen früher als die für Preußen festgestellten veröffentlicht worden. Gegen die preußischen Vorsteher haben sie den Vorsprung größter Erfolgsbeitrag und leichtverhältnißlicher Kürze. In Baden selbst sollen, wie wir erfahren, zehn Budmacher kongressfahrt werden, je drei für Karlsruhe und Mannheim, einer für Baden-Baden, die drei restlichen für andere Städte. Im Interesse aller beteiligten Athleten läge es, wenn der Internationale Klub sonst bei dem diesmaligen Badener Meeting Budmacher auf der Rennbahn im Offenheim zu lassen würde.

Rasenfußball.

Die Entscheidung um den Dresdner Pokal. Mit der Abholung der Berufung der Sportbrüder am vergangenen Donnerstag wurde gleichzeitig der Tag in diesem Jahre leider zahlreich eingebraucht. Protekt erledigt. Als Qualifizierten zum Endspiel stellten sich nunmehr bestimmt am Sonnabend, den 12. August, der Dresdner Sportklub und der S. A. Sportklub auf dem Guts-Müts-Slope gegenüber. Beide Vereine war es bereits vergönnt in dem Entscheidungsspiel um den zweiten von den Dresdner Liga- und erklassenen Vereinen ausgeschriebenen Silber-Pokal zu kämpfen. Der Dresdner Sportklub vertritt zweimal bereits das Endspiel und konnte 1919 erstmals in den Wert des Pokals gelangen. Es mußte also mit 3 : 0 geschlagen werden. Am darauffolgenden Jahre 1920 gelang es Sportklub den Dresdner Sportklub auf eigenem Platz mit 3 : 1 niederrücken und das Endspiel gegen 0 auszutragen. Hier zeigte sich 0 als alte erwachsene Kampfmannschaft und blieb mit 4 : 1 verdienter Sieger. Im nächsten Jahr treffen wie abermals den Dresdner Sportklub, der sich mit seinem Sieg von 0 : 2 über die Sportbrüder und 3 : 1 über Brandenburg zum Spiel gegen Guts-Müts qualifizierte nach einem sehr schönen und begeisterten Spiel mit 2 : 1 über Guts-Müts als Pokalsieger. Dieses Jahr wurden viele berechtigte Hoffnungen der Liga-Spierverein über den Haufen geworfen, da bereits in der ersten Runde zwei sehr harte Mannschaften, Guts-Müts und Brandenburg die Unterlegenen blieben. In einem bunten Reihen fanden dann in diesem Jahre die Spiele statt, deren Konzentrierung leider durch die überraschend oft eingeschlagenen Proteste leidet mache. Doch nun ist alles zu Ende. Wir sehen den Dresdner Sportklub nunmehr das dritte Mal in der vierjährigen Spielfolge als Schlachtfeldberechtigten, die er sich durch folgende Ergebnisse erlämpft hat: gegen Sportverein 0 Kreis 4 : 1, Sportbrüder 0 : 2 und S. A. S. 5 : 2. Sportklub schlug die technisch und spielerisch hochstehende Brandenburg-Eis 0 : 1 und konnte, nachdem das gegen Sportverein verloren gegangene Spiel 0 : 1, durch Glücksumstand, rückgängig gemacht wurde, Rasenfußball und 00 beide mit gleichen Ergebnissen von 1 : 0 aus der Konkurrenz bringen und somit zum zweiten Male in die Endrunde gelangen. Der Dresdner Sportklub wird versuchen, den Pokal, der heute einen Wert von 15 000 M. repräsentiert, endgültig an sich zu bringen, während Sportklub alles daran legt, sich durch einen Sieg für manche in leichter Zeit erlöste Niederlage selbst zu rehabilitieren. Als Unparteiischer steht Krause von 00 dem Spiel vor, ihm stehen als Unparteiischer ein Mitglied von Südwürt und Rasenfußball zur Seite.

Fußballspiel am Donnerstag. An der Schützenstraße stehen 00 nochmals 8 Uhr Fortuna und Dresdner Ballspielklub gegenüber.

Dresdner Fußballking spielt gegen Wacker München. Wieder einmal ein Großkampf im Dresdner Fußballsport. Die berühmte Schafferself kommt. Dienstag, den 16. August, abends 6 Uhr, wird dieselbe unter Kreismeister im 1. Dresdner Stadion verlängerte Friedensstraße, gegenübergetreten. Nach Spielverteilung steht Wirth kommt damit zum zweiten Male eine Mannschaft an und, die sich an unserer Ergebnisse rechnen darf. Ihr guter Ruf ist auf neuzeitliche, grohe Erfolge begründet. In jähem Aufstieg gewann sie nochmals die südböhmische Meisterschaft gegen Turnverein von 1890, Münster, nachdem sie nun ihre Abteilungsmittel mit einem Torverhältnis von 88 : 11 leicht die Oberhand behielt. Dann wurde über Spielvereinigung Kreis mit 2 : 0, 0 : 1 und 1 : 0 die bayrische Meisterschaft erlämpft. Durch zwei weitere Siege über F. A. Mannheim, aus Bonn, Neunkirchen, wurde mit Wacker seit langer Zeit wieder einmal ein Münchner Verein süddeutscher Meister. In der deutschen Meisterschaft wurde der süddeutsche Meister in der Zwischenrunde überraschend von Darmstädter Sportverein geschlagen, was Eingangszeit hauptsächlich auf die durch die schweren Kämpfe erfolgte Er müdung schieden. Das Kommen dieser schwachen Mannschaft dürfte ein Glanztag in der Geschichte nicht nur des Dresdner Fußballkings, sondern des bayrischen Sports überhaupt werden. Kein Fußballsortenbegreiter dürfe den Start dieser berühmten Schafferself verläumen, denn es dürfte so leicht nicht wieder möglich sein, eine solch ausgezeichnete Mannschaft, wie es gerade diese Münchner sind, nach hier zu bekommen.

Deutsche Fußballdmeisterschaft. Zu der Entscheidung des Schiedsrichters Dr. Bouwens-Klin, der das Spiel trotz des unentschiedenen Ausgangs von 1 : 1 für den Darmstädter Sportverein als gewonnen gab und zu der späteren Entscheidung des Deutschen Fußballdusses, der diesen Turnus abwartete, wird uns noch geschildert: Nach Würdigung aller Umstände ist dem Darmstädter Sportverein unbedingt der Sieg zugesprochen. Die erste Halbzeit der Spielverlängerung hatte Südwürt mit nur acht Mann gespielt. Als nach der Pause der Kampf weiterzuführen werden sollte, weigerte sich Popp, anzutreten, so daß Südwürt nur noch sieben

Spieler im Felde hatte und den aussichtslosen Kampf aufgab. Daß die Bundespielregeln besagen, ein Kampf ist abzubrechen, wenn eine Partie nur noch weniger als acht Männer zur Verfügung hat, bedarf dringend der Abänderung, wie der Fall der Freiheitshofft besagt. Damit wäre jeder Mannschaft, die einstieg, doch nie ein Spiel an diesem Tage nicht gewinnen kann, die Möglichkeit gegeben, das Spiel einfach abzubrechen, indem vier ihrer Spieler erlaufen, vorlebt zu sein, oder mit ihren Kräften zu Ende zu sein. Erfreuerlich kommt bei Südwürt hinzu, daß zwei Spieler wegen Verlegung der Spielregeln herausgeholt werden müssen. Wie nun, wenn noch zwei weitere aus dem gleichen Grunde von Südwürt hätten das Spielfeld verlassen müssen? Hätte man auch dann das Spiel "unentschieden" gelassen? — Der Deutsche Fußballduss wird hieraus die Antwort höchstens nicht baldig liefern. — So ist das dritte Entscheidungsspiel, das nunmehr noch zu erfolgen hat, erlaufen wie aus Südwürt noch, doch der 1. F. A. dieses verweigern will, doch war eine offizielle Bekämpfung dieser Nachricht noch nicht zu erhalten.

Hand- und Schlagballturnier im Saar-Ostschweiz. Am Samstag der Herbstsportveranstaltungen finden Handball- und Schlagballspielen statt, und zwar: in Weizendorf: Brandenburg gegen Guts-Müts, je eine Herren- und eine Jugendmannschaft; in Birs-Nahe-Luzi-Bad: Vereinigung Freiburgsleit Birs gegen Dresdenia. Genannte Vereine haben ihre Spieler selbst einzuladen.

Schlagball. Am kommenden Sonntag vom 11 bis 12 Uhr findet vorübergehend auf Platz B an der Venndekreis ein hochinteressantes Schlagballspiel statt. Der Deutsche Turnverein-Turn-Club Leipzig, Meister der Sachsen-Slowakei, wird sich mit der Mannschaft des Sachsenmeisters Turn-Club im freilichen Wettkampf messen. Da beide Mannschaften ihre besten Spieler zur Stelle haben, ist ein leidenschaftlicher Kampf zu erwarten. **Schützenkunst in Oberhof.** Die Hauptentscheidung des Oberhofer Turniers, die Schlußrunde um den Preis von 000 M., der als Hochwettspiel ohne Vorgabe zur Entscheidung gelangt, wurde von dem in der Schlußrunde stehenden v. Limburg-er (Weimar) gegen R. Kleinroth-Rosenthal 7 : 5, 7 : 2 gespielt. Zur Herrenendspiel kam der Haube Rosenthal, der tags zuvor gegen geschlagen hatte, nicht weiter. Er unterlag gegen R. Kleinroth 2 : 6, 2 : 6.

Tennis.

A. Kleinroth — Frohheim. Eine interessante Entscheidung verzögert die Endrunde des Herrenzweckspiels beim Tennisturnier in Heringdorf. Hier blieben sich der deutsche Kommissar A. Kleinroth (München) und der deutsche Tennisturniermeister A. Kleinroth (Berlin) gegenüberstehen. In frischer Erinnerung ist noch die Niederlage Frohheims bei den Deutschen Kommissiengespielen durch Haube, der sich damit aber so ausgespielt hatte, daß er später nicht mehr zur Weltung kam. In Heringdorf kann nun Kleinroth aufs neue beweisen, ob das Ergebnis der Kommissiengespielen nicht bestellt. — Entscheidungen sind in Heringdorf vereinzelt im Damencup und Herrendoppel gefallen. Bei den Damen war ihr Repass mit 6 : 0, 6 : 4 über Fr. Janotta in der Schlußrunde siegreich. Das Herrendoppel gewann nach waghäsigem Spiel Otto Kreuzer gegen R. Kleinroth-Rosenthal 7 : 5, 7 : 2 gespielt. Zur Herrenendspiel kam der Haube Rosenthal, der tags zuvor gegen geschlagen hatte, nicht weiter. Er unterlag gegen R. Kleinroth 2 : 6, 2 : 6.

Turnen.

Wittelsbach-Turnen, Bezirk Ostwestfalen. Die Vereine werden nochmals aufgerufen, da nächst Sonntag, den 18. d. M., recht zahlreich zur 25. Jahrestag des Turnvereins Weiler-Hörste einzufinden. Beginn des Festes um 1 Uhr auf dem Kreisplatz des Waldparks. Dabei Schauturnen des Kreisvereins, Turnen der Bezirksstädte am Neck und Lisch, sowie Weihe der neuen Fahne. Anschließend Festzug und Sommerfest im Kurhaus.

Laufsport.

Der Rhön-Siegzug findet in den Tagen vom 9. bis 24. d. M. zum dritten Male statt. Nach den Vorbereitungen des Vorjahrs und der inzwischen vor sich gegangenen Verbesserung der motorlosen Flugzeuge darf man mit Recht erhoffen, daß die bisherigen Leistungen noch erheblich verbessert werden. An Preisen stehen nochmals ausgesetzt insgesamt 175 000 M. zur Verfügung, außerdem wurde noch ein Preis von 100 000 M. gestiftet, der aber an die Höhe wettbewerbe nicht gebunden ist, sondern bis zum 31. Oktober d. J. errungen werden kann. Er ist für denjenigen bestimmt, der nach Verlassen des Bodens noch einen ununterbrochenen Flug von mindestens 40 Minuten die Absturzstelle gegen den Wind anfliegen und ohne Zwischenlandung noch einen weiteren Flug von mindestens 5 Kilometer Luftlinie ausführt.

Kegelsport.

Verband Dresdner Kegelclub 1. F. In der am vergangenen Montag stattfindenden Sitzung des Generalvorstandes erfolgte die Aufnahme der neu gegründeten Klubs. Diese, sowie auch die bisherigen Verbandsclubs werden aufgerufen, ein Pflichtexemplar der "Deutschen Keglerzeitung", welche alles Wissenswerte für unseren Sport bringt, zu bestellen. Die Vorstände des Vergnügungsausschusses erhielten Bericht über das abgehaltene Sommerfest, welches infolge der ungünstigen Witterung leider einen Verlust ergeben hat. Ferner wurde Bericht erhielt über die Sitzung des Sächsischen Kegelbundes in Meißen, sowie über die Sitzung des Deutschen Kegelbundes in Hannover. Der Verbandsbeitrag für den Sächsischen Kegelbund ist auf 15 M. erhöht worden. Von der Sitzung eines Bandes vereiles im Wert von 3000 M. für den Verband Dresden seiens des Sächsischen Kegelbundes nahm man mit Freude Kenntnis. Einem wichtigen Beschuß folgte die Versammlung des Deutschen Kegelbundes dahingehend, daß bei Kreisligeln nur für "Metode" eine Kugel nachgewilligt wird. Dieser Beschuß hat auch für das Verbandskugeln der Dresden Kugel-Weltmeisterschaft und den Kugeln wird empfohlen, dies ebenfalls einzuführen. Als Zeitpunkt für die diesjährige Jahresauftakt am 1. Januar ist bestimmt. Zur Vorbereitung der Tagesordnung, deren wichtigste Punkte die Erhöhung des Verbandsbeitrages, der Regelbahnmeten und der Verbandskugelbeitrag sein werden, wurde eine Klubvertretersitzung für Montag, den 4. September, im Kegelhaus, Ostra-Allee 19, angelegt. Am 27. August und 3. September soll im Kegelhaus ein Kreislaufkugeln 100 Angeln in die Bollen abgehalten werden, dessen Preise nur aus Blattposten bestehen sollen. Gut gelaufen steht unter ein Meisterschaftskugeln auf Bildern statt. Nebenbei laufen Geldspenden auf Boden und Asphalt. Der Sportausschuß lädt zur zahlreichen Beteiligung an im September dieses Jahres in Frankfurt a. M. stattfindenden Deutschen Bundemeisterschaft ein. Ferner segnet er sich warm für die Erhaltung der im Kegelhaus befindlichen Bahn, welche in leichter Zeit weniger benutzt werden kann. Die Einzelmitglieder des Verbandes sollen wiederholt zum Zusammenschluß in Klubs erachtet werden.

Schach.

Deutsche Schachmeisterschaft. Der in Bad Cannstatt stattfindende Kongreß des Deutschen Schachbundes sah in der ersten Runde des Meisterschafts drei Semipartien, und zwar zwischen Schlag- und Roth, Auße und Doh, sowie Görlitz und Hille, während die drei weiteren Partien abgebrochen wurden. Wagner hat Gewinnstellung gegen Sandor, ebenfalls durch Goebel und Wegmuller gegen Gruber bzw. Leonhard gewonnen.

St. 372

Dresden, 10. August 1922

Gesellschaftsblätter

Freimaurerum.

Es ist etwas Eigenartiges um die Freimaurerei. Wie schon oft, ist auch in diesen Jahren staatlicher Umlauf und Neubildung der Kampf um sie wieder einmal hell entbrannt. Und wieder muß jedem vorurteilsfreien Denkenden vor allem die Tatsache auffallen, daß die freimaurerische Lehre und ihre Bekämpfung von den verschleierten, oft geradezu entgegengesetzten Seiten angegriffen, ja auf das schärfste bekämpft wird. So hat ein Österreicher vor einigen Jahren in einem stark verbreiteten, von einem bekannten rechtsnationalen Verlag in München herausgebrachten Buch die schwulen Vorwürfe gegen die sogenannte Weltfreimaurerei wie auch gegen die deutschen Brüdergesellschaften in der Richtung erhoben, daß sie die eigentlich Urheber revolutionärer Umtriebe, die Hauptschuldigen am Weltkriege und am Sturz der Hohenzollern und Habsburger, ja das sie, im Dienste des internationalen Judentums stehend, geradezu die Erfinder allen nationalen Denkens und Handelns seien. Solche Anklagen haben sich in gewisse Kreise so weit und tief eingefressen, daß sogar große nationale Verbände der deutschen Studentenschaft allen Ernstes die Frage diskutieren konnten, ob die Zugehörigkeit zu einer Freimaurerloge vereinbar sei mit der Mitgliedschaft der in Frage stehenden studentischen Korporationen! Und auf der anderen Seite begegnet man bei den neuen Machthabern, Regierenden wie Parteiführern, vielfach dem größten Misstrauen in entgegengesetzter Richtung; man vermutet in den Vögen mehr oder weniger verstekte reaktionäre Organisationen, die in antirepublikanischem, ja chauvinistischem Sinne tätig seien.

Schon die Gegenüberstellung solcher Auffassungen zeigt, daß Unstimmigkeiten der einen wie der anderen Auffassung. Und der Wissende hat es kaum nötig zu versichern, daß in der Tat das eine eben so falsch ist wie das andere. Vor allem steht fest, daß die deutschen Freimaurerlogen nach Satzungen und Praxis vollkommen unpolitisch sind, ja daß jede Behandlung politischer und religiöser Fragen von vorherverein ausgeschiedet. Wenn außerdeutsche, insbesondere romanische Logen in dieser Hinsicht anderer Anschauung gehuldigt und sind mehr oder weniger am politischen Kampfe beteiligt haben, so beweist solcher Missbrauch des Logenwesens nichts gegen die Reinheit der ursprünglichen freimaurerischen Lehre und Weltanschauung; er beweist aber auch nichts gegen die deutschen Logen, die sich aller rein idealen Beziehungen der Logen der Kulturwelt untereinander sich von solchem Treiben fernzuhalten befreit gewesen sind.

Nach alledem kann es nur mit Freuden begrüßt werden, wenn gerade jetzt, wo der Zugang zu den Logen in so gewaltigem Steigen begriffen ist, versucht wird, den Meinungskampf, der um die Freimaurerei aufs neue entfacht ist, durch Wort und Schrift bei allen, die engerer Überlegung und Belehrung zugänglich sind, zu klären und zur Entscheidung zu bringen. Solchem Zweck dient in hervorragender Weise

ein Schriftchen, das vor einiger Zeit im Verlage der Meyerischen Hofbuchhandlung in Detmold in neuer Auflage erschienen ist. Es trägt den Titel "Freimaurerum" (Geschichte, Geheimnisse, Wegen, Bedeutung, Lehre und Ziele) und hat die ausgeschworene, schon auf dem Titelblatt von dem Verfasser Hermann C. Neuerth zum Ausdruck gebracht, daß die deutschen Vertreter bereit sind, mit einem vollen Erfolge für die deutschen Vertreter geebnet. Vor 800 Büchern wurden die Urtreinen, die sich aus Mitgliedern des S. C. Charlottenburg zusammenlegten, ledhaft begrüßt. Im 100-Meter-Laufen zeigte sich Schlesien (Charlottenburg) in ausgezeichneter Form und beendete das Rennen in der blendenden Zeit von 10,7 Sekunden vor dem Dänen Sörensen, der mit 10,8 Sekunden einen neuen dänischen Rekord aufstellte. Über 400 Meter schwamm Süderländer in 30 Sekunden den Wiener Meister Gassone über. Das 100-Meter-Hürdenlaufen gewann Leibnitzer in 16,6 Sekunden leicht gegen den Dänen Souris Jorgensen und im

sammenfassend. Oben in einem der Zimmer, wo der mit Vorbeikränen behangene Sarco in grüner Umwallung von Palmenzweigen hervorblümerte, sah man außer den Regisseuren des Hoftheaters und Mitgliedern desselben den Kabinettssrat Tempelton, den der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha als Vertreter hergesandt. Ihm zur Seite bemerkte man den reich mit Orden geschmückten artistischen Direktor des Kaiserlich Deutschen Theaters zu Petersburg v. König-Lottke, sodann den Abgesandten der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger und des Theaters zu Frankfurt a. M. Ludwiga Barnas, ferner den Regisseur des Leipziger Stadttheaters v. Etzels, den artistischen Director des Berliner Hoftheaters Hein, den Intendanten der Hoftheater zu Darmstadt und Schwerin, Leibnitz und v. Holzhausen usw. Unter den Vorbeikränen zeichneten sich namenlose Dienstleute aus, welche von der Frau Herzogin von Gotha, vom bilden Künstlerclub und vom Wallner-Theater zu Berlin gefeiert wurden waren.

Kurz nach 9 Uhr öffnete sich eins der Nebenzimmer und, tief in Trauer gehüllt, tränende Augen, traten der Sohn und die zwei Töchter des Verstorbenen an den Sarco. Der Prediger der reformierten Gemeinde trat in die Mitte der Versammlung und hielt eine würdevolle Ansprache. Nach deren Beendigung erschien die Träger des Sarco und trugen ihn nach dem mit sechs Rappen bespannten Leichenwagen herab. Mitglieder des Stabspiels trugen das Kind mit neun von acht Füchten verliehenen Ordensdekorationen, sowie die Füchte mit den Vorbeikränen. Von Trauermusik und Glockengeläut hatte man nach dem Willen des Verstorblichen absehen lassen, und so setzte sich der Zug in Bewegung, an welchem außer den dramatischen Künstlern noch Gelehrte, Künstler, Maler usw. teilnahmen. Begleitet von 15 Wagen, Hellebardier, Träger des Palmenzweige, sämtlichen Angestellten des Hoftheaters, ging der Zug die Ostra-Allee entlang nach dem Postplatz, bog von da in die Marienstraße ein, verfügte sich sodann über den Dippoldiswalder Platz durch die Große Plauensche Straße und bewegte sich die Chemnitzer Straße entlang, am Feldschlößchen vorüber, nach dem Annenkirchhof, wo er um 10 Uhr anlangte. An der Porte des selben gewährte man Oberhofmeister v. Münnich sowie die Hofmarschälle Senft v. Bismarck und Freiherrn v. Gutschmid. Im Begleitung des Generaldirektors Graf Blaten schritten die genannten Herren hinter dem Sarco nach der Gruft. Nachdem der Hoftheater-Singechor Mendelssohns "Es ist bestimmt usw." gesungen, eröffnete Hofrat Dr. Bätsch im Namen der Generaldirektion die Reihe der Grabreden. Im Namen der Kunstsocietät sprach Hofchauspieler Binger. Im Namen des bilden Künstlerclub und vom Wallner-Theater trat Emil Burde an die erste Stätte. Nach Beendigung seiner Rede trat noch zum Schlusse der feierlichen Handlung das Mitglied der Frankfurter Bühne, Barnau, an die Gruft. Nachdem Prediger Oster das Beterunter getragen und den kritischen Segen gesprochen, stimmte die Dresdner Biedermeier "Ruh senkt in die Erde" an. Damit war die Feier beendet.

Wie Dresden seinen Emil Devrient bestallte

Vor 50 Jahren, am 7. August 1872, ist in Dresden der berühmte Schauspieler und Sänger Emil Devrient gestorben. Am 10. des Monats fand das Begräbnis statt. Die große Beerdigung und Volksfestlichkeit, deren sich dieser Veteran deutscher Bühnenkunst in Dresden erfreute, spiegelte sich recht deutlich in dem Bericht, den die "Dresdner Nachrichten" damals brachten und der als Jubiläumsberinnerung hier mitgeteilt sei. Er lautet:

Das Leichenbegängnis fand vormittags 9 Uhr von der Ostra-Allee nach dem Annenkirchhof statt. Im Sterbehause und vor demselben waren sämtliche männliche Mitglieder des Schauspiels und der Oper, sowie eine große Anzahl Kammermusiker und Mitglieder des Singechores ver-

Bermischtes.

Ein internationaler Telegraphisten-Wettstreit.

Die deutschen Hochleistungen.

Vom 18. bis zum 21. August findet in Berlin der dritte Internationale Telegraphisten-Wettstreit statt; er hat den Zweck, in den Telegraphisten aller Länder einen eben und möglichst weiteren zu entfachen und sie zu möglichst großer Verantwortung ihrer Telegraphiefeierlichkeit anzuregen. Er soll ferner zur Einbildung freundlicher Beziehungen zwischen den Teilnehmern am Wettbewerb führen und dadurch den Betrieb — namentlich an den internationalem Zeitungen — fördern. Die Durchführung des Wettstreites hat das Reichspostministerium übernommen und unter Überleitung des Staatssekretärs Bredow sind alle Vorbereitungen getroffen worden. Bisher haben sich Telegraphisten aus 17 Ländern an diesem Wettstreit angelegt: England, Belgien und Frankreich haben ihre Teilnahme abstimmen zu müssen geglaubt. Um die deutschen Teilnehmer für diesen Wettstreit auszuwählen, sah, wie die Reichscentral für Deutsche Postabwerbung erfuhr, Anfang Juli ein nationaler Telegraphisten-Wettstreit statt, an dem sich 700 Deutme am 28. deutschen Telegraphenamt beteiligten und das kaum zu übersteigende Hochleistung der Telegraphisten zeigte. Am Morgen Apparat erreichte die Höchstzahl Ober-Telegraphensekretär Boettky-Schnedewi, das in einer Stunde 900 Wörter gab und 800 hundert aufnahm. Boettky hat schon auf dem zweiten Internationalen Telegraphisten-Wettstreit in Turin 1911 einen Preis davongetragen. Am Abend Apparat gelang es dem Telegraphensekretär Kubis-Breslau, mit 1028 Wörtern in der Stunde die Höchstleistung zu erzielen; am Vormittag wurde der Postinspektor Willing-München mit 1224 Wörtern in der Stunde als Beste befunden; am Siemens-Apparat erreichte die Telegraphen gehilfin Frau Bäumer-Breslau mit stündlich 2780 Wörtern die Höchstzahl, und am Westinghouse-Apparat trug Telegraphen sekretär Kros-Berlin mit 1045 Wörtern den ersten Preis davon. Am Sommer, bei der Aufnahme von Funktelegrammen, erzielte Boettky-Höchstleistung der Telephonstrasse mit stündlich 900 Wörtern als der Beste. Wenn diese Ergebnisse auch Hochleistungen der besten Beamten darstellen, so darf man doch hoffen und von Herzen wünschen, dass diese Leistungen auch auf die Durchschnittsarbeit ansteuernd und belebend wirken, und man darf mit Wahrscheinlichkeit darauf rechnen, dass auch im internationalen Wettstreit die deutschen Telegraphisten manchen Preis davontragen werden. So wird diese internationale Tagung zu einem nationalen Ereignis.

Tropische Höhe im hohen Norden. Mit Erstaunen hört man, dass während wir hier über den nachkalten Sommers jammern, in jenen Gegenden, in denen nach unserer Vorstellung kaum vor Sult die Eisäpfel schmelzen, die Bewohner über Gluthitze klagen. In dem vom nördlichen Eismeer umfassten fernen Norwegen, um das Nordkap herum, herrschte, der Stockholmer "Politiken" aufzeigt, während der letzten Wochen eine tropische Höhe, wie sie seit Jahrzehnten nicht da war. In Tromsø zeigte das Thermometer sechs Wochen hintereinander 30 bis 45 Grad Celsius über Null, selbst mitten in der Nacht blieb die Temperatur auf 24 Grad. Es war den Bewohnern tagsüber unmöglich, die gewohnten Arbeiten auszuführen, der Himmel geschnitten geschob, beim Scheine der Mitternachtsonne, zur Nachtzeit". Viele Leute lagen, infolge der ungewohnten Höhe, erstickt zu Bett.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens

lässt er großer Freude an

Fritz Büttner

und Frau Martha geb. Schnautter.

Dresden, Barbarossastr. 19,

am 8. August 1922.

Statt Karten.

Ihre am 9. August in Linz vollzogene Vermählung zeigen hierdurch an

Wilhelm H. Lossow

Hertha Lossow

geb. Gräfin Salburg-Falkenstein.

Breslau, August 1922.

Seine ewige Gott meinen begehrtesten Mann, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Regierungs- und Baurat i. R. an der Staatsseisenbahn

Johannes Hahn

Ritter hoher Orden, von seinem langen Leben durch einen jüngsten Tod Dresden, am 9. August 1922.

Im lieben Trauer

Ole Hahn geb. Schubert

gleich im Namen aller hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 12. August, nach 3 Uhr, von der Halle des Polizei- und Friedhofes aus statt. Ein Blumenabend wird man gest. am den Friedhofsmeister gelangen lassen.

Für die möhruenden Beweise der Teilnahme und die erhebenden Ehrungen beim Beimgang unseres lieben Entschliefenen, des Herrn

Dermessungs-Revijors

Moritz Klengel

lägen nur hierdurch

innigsten Dank.

Dresden, den 9. August 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Kaiserlich Russische Erholungsheim für trans-wältigender. Der 7 km lange Pasterzengelescher lag tiefer unter mir; ich war dem Gipfel noch höher gerudert. Neuseeberge, wie der Johanniberg und die Meilen-Glockner-Wand, waren zu sehen, die vom Glocknerhaus nicht bemerkbar sind. Ganz oben lagte die letzte Hütte, die Adlersberg-Hütte, hervor. Wenn unter der Bergsteigerin, die wir durch das Glas verfolgten, Bekannte gewesen wären, ich glaube, man hätte sie erkannt, trotzdem der Weg von der Franz-Josephs-Hütte über den Pasterzengelescher zur Adlersberg-Hütte und von der letzteren bis zum Gipfel noch sieben Stunden währt. Dort oben wurden mit dem Packstall des "Wildledies" einige Passagen gemacht, in der Hauptstraße aber nur, um das herrliche Gebirgspanorama im Bilde festzuhalten."

Hotelbedräfte von Millionenwert. Wert- und Schmuckstücke im Betrage von einer Million Mark wurden Dienstag nachmittag in einem Hotel am Kurfürstendamm in Berlin ein ausländischen Chevaux während eines Ausgangs gestohlen. Der Dieb hatte die Zimmer mit großem Nachdruck geschnitten, einen großen Koffer aufgebrochen und eine Reisetasche aufgeschnitten. In einem Hotel in der Nähe des Potsdamer Bahnhofes wurde einem Amerikaner für 40.000 Mk. ausländischer Papier und Goldgeld gestohlen. Ein weiterer Hotelbedräfte wurde in der Nähe des Bahnhofes Friedrichstraße verübt. Im Hotel hatte sich ein Amerikaner mit etwa 25 Jahre alten Dame eingemietet, die er in Amerika kennen gelernt hatte. Um Mittwoch führte die Dame von einem Ausgang nicht mehr zurück. Heute entdeckte der Amerikaner, dass sie ihm um etwa 10 Millionen in großemst ausländischen Geldes, die in die Innere Weltentasche eingedaut waren, gestohlen hatte.

Eisendiebstahl. Der von Falkraum nach Schönau 1.23 Uhr nachm. abfahrende Personenzug Nr. 1150 entgleiste kurz vor Schönau. Die Lokomotive und fünf Wagen sprangen aus den Schienen. Ein Mädchen wurde getötet, vier Personen schwer und zwanzig leicht verletzt.

Erdboden. Am Mittwoch vormittag um 10.38 Uhr wurde in Innstadt ein leichter, einige Sekunden dauernder Erdstöß verübt.

Wit film ins Großglocknergebiet. Das Mitglied des Deutschen Volkstheaters in Wien Alfred Schreiber (ein geborener Dresdner) ist türklich im Auftrag einer Filmgesellschaft mit Operatoren und Darstellern ins Großglocknergebiet gefahren, um die überwältigendenindrücke des höchsten Totes und Eiskolosses der Alpenwelt, des Großglockners, für den Film dienstbar zu machen. Er erzählt über seine Fahrt u. a.: "Das Wetter war unsicher. Am Morgen kamen wir nach einer vierstündigen Wanderung mit nur kurzer Rast im Glocknerhaus an. Ein Reitpferd und ein Wagen, auf dem die Instrumente verpackt waren, begleiteten uns. Kaum waren wir im Glocknerhaus eingetroffen, als das trübe und neblige Wetter sich noch verschlechterte und ein starker Schneefall eingesetzt, so dass der Nachmittag und der Abend vollkommen verloren waren und wir uns auf einen längeren Aufenthalt in der Höhe gefasst machen mussten; denn zum Glück kann man bekanntlich nur Sonnenchein gebrauchen. Wir suchten bald unter Lager auf. Doch morgens 4 Uhr erwachte ich plötzlich und hörte unsern Regisseur zu den beiden Führern, die als Träger mitgenommen waren, sagen: 'Werden Sie sofort die Operateure; sie sollen den Sonnenaufgang aufnehmen.' Ich dies hören und heraus aus dem Bett war eins, und sowie ich hinunterkam, zerrissen die Nebel. Der Himmel spannte sich in voller Klarheit und Reine über uns, die Gletscherwelt mit dem Großglockner lag in überwältigender Schönheit vor mir. Ich durfte einen Sonnenaufgang erleben, wie ihn nur ein Dichter befreien kann. Es war so klar, dass man mit bloßem Auge verschiedene Partien zur Nordalpine steuern sehen konnte. Ich stieg im Laufe des Vormittags noch bis zur nächsten Hütte, der Franz-Josephs-Hütte (2451 m hoch). Bei herrlichem Wetter war von dort der Anblick noch über-

ausprechend. Der für 4 Millionen Silberzeug erbeuteten Einbrecher aus Freitag voriger Woche, wie nochträglich bekannt wird, in der Wohnung eines Offiziers in der Kaiserallee zu Berlin-Wilmersdorf. Das Mädchen hatte auf dem Tanzboden einen jungen Mann kennengelernt, der sich für einen Briefträger Walter Huber ausgab. Dieser Liebhaber brachte es in Abschweifung, dass er in Amerika kennengelernt hatte. Um Mittwoch führte die Dame von einem Ausgang nicht mehr zurück. Gestern entdeckte der Amerikaner, dass sie ihm um etwa 10 Millionen in großemst ausländischen Geldes, die in die Innere Weltentasche eingedaut waren, gestohlen hatte. Zum 1. September suchte für 2 Kinder (4 u. 5 Jahre) ein einschönes, befestigtes Kindermädchen, das etwas leichtes Hausarbeit übernimmt.

Witernord. Ein außenseiterregender Vorgang spielte sich am Dienstag zu Caputh bei Potsdam ab. Der Händler B. Müller aus Caputh wollte in Begleitung seines jüngeren Sohnes mit seinem Fuhrwagen nach Potsdam fahren. Er traf dabei mit seinem älteren Sohn Paul zusammen. Zwischen Vater und Sohn bestanden schon seit längerer Zeit ernste Differenzen, und aus dem anfälligen Zusammenstreiten entwickelte sich bald ein sehr erster Wortschluss, der auch zu Tätschleiteln führte. Der Idiotinische Paul Müller griff plötzlich zum Revolver und feuerte auf seinen Vater einen Schuss ab. Die Kugel drang dem Vater in die Brust, so dass er blutüberströmt zusammenbrach. Der Schwerverletzte wurde von seinem jüngeren Sohn und da zu gekommenen Einwohnern in seine Wohnung gebracht. Paul Müller wurde verhaftet.

91. 372

Gouvernement, 10. August 1922 Seite 7

Sächsische Familiennachrichten.

Gebohr: Alfred Schönböck, Dresden, S.; Julius

Kindernach: Dr. Albert L.

Verlobt: Frieda Werner, m. Emil Semper, Lieber-

bach; Gertrud Wilhelmine m. Johannes Hebold, Bautzen

Zwickau; Wilhelmine m. Marie Preuer, Görlitz

Wittenberg; Alice Vogel m. Margarete Michen, Bautzen

Gebohr: Adolf Schmidt; Theresia verm. Genz

geb. Arnold; Pauline Wehner, geb. Richter; Gerda

geb. Fleischer, Hermann in Dresden; Frieda, Louis Barthel

m. Marlene Bäuerle, Dresden; Doris, Helene, Sophie; Herm.

Willehlem, Carl Frieder. Günther, Alexander; Herm.

Emil Renke, Bautzen; Auguste Jakobina Pöhlke; Karl

Wittmann u. Jenny Winkler verm. Frieder, geb. Abeler, Jena.

Dentist Postler, Marchstrasse 5, Fernruf 25005 Prag 1. Jahrestal. Goldketten, Plättchen, Broschen, Uhren, Brillen, von. Reise zurück.

Juwelierkästchen

mit Ohrschmuck, ist 1 große Perle u. 2 Brillanten, in weinrot Seidenpapier verpackt, auf dem Weg von Juwelier Heinzel, Ringstrasse, nach Dresden-N.-Nordstrasse 6, am 9. August verloren. Wahrscheinlich in Bartschule Georgsgäß oder in Striezelmarkt Ende 9. Gegen höchste Belohnung abzugeben.

Nordstrasse 9.

Kontorist

um 1.0. ab. 1.10. für Buchhaltung und Geschäftsführung, gut empfohlen.

Richard Boden, Meissner, Cotta, und Co.,

Gutes Nebenverdienst

durch Iffland, 2. Mörike, 1. Böhme, Berlin, Spreegel.

Frohe 23.

Detektiv Schipek

Montag, 5. 1. Tel. 11011

Platz, Berl. Kreuzberg, Telefon: 1. 20. 10000. Detektiv.

Freischweizer

im 1. Januar. Bezugspunkt steht

2. Zimmer-Gärtner, würdiglich

Wohngesellschaften, 100 St.

Wohngesellschaften, 100 St. Günters



SOENNECKEN
BONNA-FEDER

11.800 Ant. 5
Tymians Thalia- theater
Dresden Deutsches Theater
Riesig sind die 5 Ballerinnen,
ist der Beifallssturm
beim Gauklerstreich und Dorfidylle etc.
Terzettou T.T.T. 11-2 u. 6 Uhr. Vergeschenken gültig.

SARRASANI
Tgl. 7.30 Uhr. Sonntags auch 3 Uhr. Vorverk. Re-Ka.
La Berat
Phantastische Tanz-Schau
Der Menschen-Palast
Stattet 15 große Attraktionen 15 Sdm.

Gelle 8
Ball-Anzeiger.
Donnerstag den 10. August:
Drei-Kaiser-Hof
Stieß. 3. 7, 13, 20, 22,
Künftige Apotheke
G. Schönberg.
nur Eintritt,
beim Tanzgeld.
Palmengarten.
Nähe
Pinnacles
Platz.
Weißer Adler
Jeden Donnerstag ab 4 Uhr Waldpark-
Konzert im Böhlau unter pers. Leitung
v. Hrn. Musikkir. Feierabend.
im großen Kursaal des Weißen Adlers
die beliebte

Kur-Reunion

Dresdner Nachrichten
Donnerstag, 10. August 1922

St. 372

Amerikanische Küche
wie sie nur in den besten Hotels
der Welt geboten werden kann,
finden Sie auf den ruhig laufenden,
bequemen amerikanischen
Regierungsdampfern der United
States Lines zwischen Bremen,
Cherbourg, New York. Große
gut ventilierte Einzel- oder
Doppelzimmer und aufmerksame
Bedienung.

UNITED STATES LINES

BERLIN W. 8 DRESDEN-A.
Unt. d. Linden 1 Prager Str. 49
und alle bedeutenden Reisebüros
General-Vertretung:
Norddeutscher Lloyd, Bremen

854

Geschäfts-Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung
ein- und mehrfarbig
lieferst schnell und preiswert
Buch- und Kunstdruckerei
Liepisch & Reichardt
Dresden-A., Marienstr. 38/40
Fernuf 25241
Man verlange den Bezug unserer Drucksachen

**Elektromotoren
und Dynamos**
jeder Bauart u. Leistung ab
Lager u. kurzfrist. lieferbar.
Henn & Co., G.m.b.H.
Dresden-A., Schifferstraße 4.
Tel. 11404. Tel.-Adr. Elektrohans.

la Spezial-Margarinemarken
infolge großer Abfälligkeit bei mir am billigsten
Butterhaus Grünestr. 17. Preis jun.

Jahresschau Deutscher Arbeit

Dresden

Heute Donnerstag, 10. August 1922 Heute

Elite-Konzert

des gesamten Philharmonischen Orchesters

Dirigent:

Komponist und Kapellmeister Franz von Blon (Berlin).

Voranzeige für Freitag: Konzertmotto „Helterkeit u. Tanz“.



Ab Donnerstag

Das dunkle Kapitel der Konzern-Krachs

im Film

Betrüger des Volkes.

Ein Drama aus der Zeit der Weltkongresse.

6 Akte.

Hauptdarsteller:
Willy Kaiser, Margarete Schlegel,
Rita Clermont, Curt Brenkendorf.

Der hervorragende Film zeigt in beweglichen Bildern u. dramatischer Handlung die Zeit der Konzerngründungen und Zusammenbrüche.

Hochaktuell und interessant!

Wochentags ab 4 Uhr. Sonntags ab 11.30 Uhr.

Excelsior-Diele

Seestraße

5-Uhr - Tee
Abendkonzerte
Jazz - Band

Americ. drinks
Hirsch-Liköre
Auserles. Küche

Tanz - Darbietungen

Juwelen - Brillanten - Platin
Gold- und Silbergegenstände
kaufen unter Diskretion

A. Arndt

Landhausstraße 11.
Handelsger. eingetr. Flora.

Luxussteuer fällt weg.

Expositionen u. Verkaufs-

Bermittlung jeder Art Gegenstände

Möbel, Teppiche, Porzellan, Antiquitäten, Figuren,

Kunst- und antike Sachen, Miniaturen, Service usw.

Nachlass - Regulierungen und Verhältnisse.

R. Wiederlich, Ferdinandstraße 14, Tel. 26807.

Jungjähriger Verleih in gleichl. Verwaltungen und Verkäufen.

Telephon 26807.

Telephon 26807.